

# Dresdner UniversitätsJournal



**Ausgeformt:**  
TUD-Wissenschaftler entwickeln  
Verfahren für moderne Teile ... Seite 3

**Ausgeschlafen:**  
TUD-Professor zeigt Folgen von  
Schlafstörungen auf ..... Seite 5

**Ausgemessen:**  
TUD-Studenten mit 3-D-Kartierung  
der weltgrößten Eishöhle ..... Seite 7

**Ausgestellt:**  
TUD-Student Toni Klemm mit  
Fotoschau in Hellerau ..... Seite 8



## Schüler aus Liberec wollen nach Dresden



Nun schon zum vierten Mal informierte Frau Dr. Monika Diecke vom Akademischen Auslandsamt am 3. Mai 2010 Schüler der Deutschen Abteilung des tschechischen Gymnasiums F. X. Saldy in Liberec über die Studienmöglichkeiten an der TU Dresden. Bereits vier Abiturienten der Schule studieren erfolgreich in Dresden und werden teilweise durch ein Agricola-Stipendium des Freistaates Sachsen unterstützt. Nun planen die Schüler Tomás Barton, Kristína Ilenciková und Adam Gärtner (v.l.n.r.) nach ihrem Abitur ein Studium in Dresden. Während Adam gern Elektrotechnik studieren möchte, bereiten sich Tomás und Kris-

tína auf ein Studium in Zahnmedizin bzw. Humanmedizin vor: Sie wissen, dass die Latte für die Zulassung sehr hoch hängt. Alle drei erwerben die allgemeine deutsche Hochschulreife im Ausland, d. h., sie legen das deutsche Abitur in der Fremdsprache ab. Frau Dr. Diecke ermunterte die Schüler, die natürlich Dresden gut kennen, zum UNI-Tag am 29. Mai 2010 wieder nach Dresden zu kommen und sich vor Ort über die Studienbedingungen und auch das Auswahlverfahren zu informieren. Unsere Universität wird sie gern willkommen heißen.

M. Diecke (Foto: privat/M. Wehner)

## Ansturm auf Mathe-Konferenz an TUD

Rund 1500 Teilnehmer aus über 50 Ländern kommen vom 25. bis 28. Mai 2010 zur 8. Internationalen Konferenz über Dynamische Systeme, Differentialgleichungen und Anwendungen an die TU Dresden.

An Tagungsorten in USA, China und Europa (Frankreich) treffen sich im Zweijahres-Rhythmus 600 bis 700 internationale Experten der Mathematik. Sie diskutieren über Grundlagen der Mathematik, neueste Ergebnisse und Anwendungen in Ingenieurwesen, Biologie, Physik, Chemie, Meteorologie. Zum ersten Mal seit Gründung der Konferenzserie 1996 durch das »American Institute of Mathematical Sciences« findet die Konferenz in Deutschland statt. Stefan Siegmund hat die Konferenz nach Dresden geholt, weil er vom großen Potenzial der TU Dresden überzeugt ist. »Die Verdopplung der Teilnehmerzahl gegenüber den bisherigen Konferenzen ist ein Kompliment an die Wissenschaftsstadt Dresden und eine Chance für die Fachrichtung Mathematik, die wir nutzen wollen. Die Durchführung dieser nun weltweit größten Konferenz zu diesem Fachgebiet war nur möglich durch den vorbildlichen Einsatz des gesamten Organisationskomitees, das von einer Höchstanzahl von 700 Teilnehmern ausging und die Verdopplung der Teilnehmerzahl nur durch doppelten Einsatz bewältigen konnte.« UJ

Konferenz-Webseite: <http://aims2010.mathe.tu-dresden.de>

## Studenten erinnern an Workuta

Die Polarstadt Workuta ist vor allem außerhalb Russlands Inbegriff für das sowjetische Arbeits- und Straflagersystem – den Gulag. In Workuta selbst steht jedoch vor allem die Erinnerung an die wirtschaftliche Prosperität der Bergbaustadt in den 70er und 80er Jahren im Mittelpunkt.

Unter dem Dach der Geschichtswerkstatt Europa, finanziert von der Bundesstiftung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft«, wird vom 8. Mai bis 20. Mai 2010 in einem gemeinsamen Projekt der TU Dresden und der Universität Orenburg (Russland) den etwaigen Überlappungen dieser beiden Erinnerungen an historischen Ort nachgegangen. Die Erforschung materieller Orte, wie der beiden Museen in der Stadt, aber auch immaterieller Orte, so z.B. das Gedächtnis und die Erinnerung von Zeitzeugen, dient dem Sichtbarmachen der beiden konkurrierenden Erinnerungspfade. Der interkulturelle Ansatz eröffnet eine gemeinsame, nämlich europäische Perspektive. **Markus Wolny**

[www.geschichtswerkstatt-europa.org/projekt-details/items/workutntag.html](http://www.geschichtswerkstatt-europa.org/projekt-details/items/workutntag.html)

## Klimafreundlich und mobil

Am 18. Mai 2010 findet ein Aktionstag vor dem Potthoff-Bau statt

Es ist soweit: am 18. Mai 2010 werden vor dem Potthoff-Bau vor allem umwelt- und klimafreundliche Mobilitätsformen im Mittelpunkt stehen. Der Aktionstag »Klimafreundliche Mobilität« ist Teil des von der TUWI und weiteren studentischen Gruppen in Zusammenarbeit mit dem Studentenwerk Dresden organisierten Klima-Festivals. Schwerpunkt sind Aktionen und Angebote im Freien, die dazu beitragen, die Klimarelevanz und Umweltwirkung unseres Verkehrsverhaltens zu verdeutlichen und mit zahlreichen Angeboten aufzuzeigen, dass auch klimafreundliche Mobilität Spaß machen kann. Dafür wird die Hettnerstraße für Autos vollständig gesperrt und der Straßenraum sowie die umliegenden Flächen werden für ein breitgefächertes Veranstaltungsprogramm genutzt. Klimafreund-

liche Mobilität zum Ausprobieren gibt es zum Beispiel auf der Straßenfläche: Hier können von 10.30 bis 16.30 Uhr neuartige und außergewöhnliche Fahrräder kostenlos getestet werden (unter anderem ein Hochrad und ein Konferenzbike). Interessenten können sich außerdem im Fahrrad-Polo-Spielen versuchen oder eine kleine Atempause in den Liegestühlen des Umweltcafés einlegen.

Auf alle Fahrradfahrer warten weitere spannende Angebote, es lohnt sich also, mit dem Rad zur Hettnerstraße zu kommen. Ganztätig steht u. a. ein großer Fahrradparkplatz auf der Straße zur Verfügung. Unter allen geparkten Fahrrädern werden attraktive Preise verlost. Ein kostenloser Fahrradreparatur- und -wartungsservice wird ebenso angeboten wie Versteigerungen von Gebrauchsträgern durch Lebenshilfe e. V. Doch nicht nur Fahrradfahrer werden gewürdigt, auch Informations- und Mitmachstände rund um die Themen Bus und Bahn, spritsparendes Autofahren (mit Fahrsimulator) oder umweltfreundliche Mobilität mit Kindern wird es geben.

Schließlich sollen sich auch Fußgänger an diesem Tag als »Climate Stars« fühlen, für ihr Engagement für den Klimaschutz rollen wir den roten Teppich aus.

Ziel der gesamten Veranstaltung ist es, den Bedarf einer Verkehrsplanung zu unterstreichen, die Interessen aller Beteiligten berücksichtigt. Dafür findet am Vormittag der Workshop »Du bewegst was! Was kann man gegen verkehrliche Missstände auf dem Uni-Campus tun?«, bei dem verkehrsbezogene Probleme angesprochen werden, die auf dem Campus auftreten, um danach Lösungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Ab 18.30 Uhr steht die Freizeitseite im Vordergrund. Johannes Meusel berichtet von seinen Fahrradreisen »In 80 Minuten um die Welt«. Zum Tagesausklang beschäftigt sich der Dokumentarfilm »A Crude Awakening: The Oil Crash« mit der globalen Komponente unseres Verkehrsverhaltens.

J. Friedemann

Weitere Infos zum Klima-Festival und zum Mobilitätstag sowie das aktuelle Programm: [www.tuuwi.de](http://www.tuuwi.de)

## Hochschulrat nahm Arbeit auf

Gremium konstituierte sich am 10. Mai 2010

Am 10. Mai 2010 hat sich der Hochschulrat der TU Dresden zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengefunden. Zur Vorsitzenden wurde Gunda Röstel (Leiterin Projektentwicklung und Prokuristin bei GELSENWASSER, Geschäftsführerin der Stadtentwässerung Dresden GmbH) ge-

wählt. Stellvertreter wurde Klaus Raps (Vorsitzmitglied der Bilfinger Berger AG). Der Hochschulrat ist Beratungs- und Kontrollorgan, er wirkt an der Strategiebildung sowie an der Struktur- und Entwicklungsplanung der TU Dresden mit. Die Mitglieder sind Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft oder beruflicher Praxis, die mit dem Hochschulwesen vertraut sind. Die Mitglieder des Hochschulrates sind in ihrer Tätigkeit im Hochschulrat unabhän-

gig und an Weisungen nicht gebunden. Die Zuständigkeiten des Hochschulrates sind in § 86 SächsHSG geregelt. Die Existenz des Hochschulrates der TU Dresden ist Voraussetzung für eine Rektorwahl. **M. B.**

Sämtliche Mitglieder und detailliertere Informationen: [http://tu-dresden.de/die\\_tu\\_dresden/gremien\\_und\\_beauftragte/hochschulrat](http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/gremien_und_beauftragte/hochschulrat)

**Fit bleiben!**  
**Tag der offenen Tür**  
Fr. | 4. Juni | 14 – 20 Uhr  
in der VHS, Schilfweg 3

Ein buntes Schnupperkurs-Programm zeigt, wie Sie und Ihre Familie mit Ihrer Volkshochschule fit und aktiv bleiben können.

**vhs**  
Volkshochschule Dresden e.V.  
Schilfweg 3  
01237 Dresden  
T. 0351 254400  
[www.vhs-dresden.de](http://www.vhs-dresden.de)

**Rechtsanwalt**  
**DR. AXEL SCHOBER**  
[www.dr-schober.de](http://www.dr-schober.de)

- § Spezialisierte juristische Dienstleistung für technologieorientierte Unternehmen
- § Specialised legal services for technology driven enterprises
- § Prestations juridiques spécialisées pour entreprises technologiques

im Technologie Zentrum Dresden  
Gostritzer Straße 67, 01217 Dresden  
Telefon 03 51-8 71 85 05

**Dissertationen**  
[www.vogtverlag.de](http://www.vogtverlag.de)

**Block Aufsteiger-HiFi**  
zum Einsteigerpreis

» [radiokoerner.de/block](http://radiokoerner.de/block)

**RADIO KORNER**  
Dresdens Spezialist für HiFi & Heimkino  
Könneritzstr. 13 ☎ 0351 - 4951342

## Blasewitz: Mendelssohnallee



3-Zi.-ETW mit Parkblick, 76 m<sup>2</sup>, 1.OG, Balkon, Garage, ruhige u. grüne Wohnlage, sofort frei, KP 160 T€ zzgl. 5,95% Provision  
**R&M Immobilien GmbH,**  
Tel.: 0351-65 65 601  
[www.kaeufer-willkommen.de](http://www.kaeufer-willkommen.de)

**Gesundheit**  
beginnt bei den Füßen

Fin Comfort

01309 Augsburger Str. 1  
[www.schau-fuss.de](http://www.schau-fuss.de)  
01099 Alaunstraße 41

**SCHAU-FUSS**  
Natürliche Schuhmode

**MÖBIUS BUS**

**Busvermietung ?**  
Von klein bis groß, für Transfer und mehr...!

Breitscheidstr. 45  
01156 Dresden  
Fon: 0351/4841690  
Fax: 0351/4841692  
[www.moebius-bus.de](http://www.moebius-bus.de)

## EU-Stipendien für Nachwuchswissenschaftler

### Marie-Curie-Individualmaßnahmen der EU

Die Marie-Curie-Individualmaßnahmen der Europäischen Union stehen am 20. Mai 2010 von 14 bis 16.30 Uhr im Görges-Bau der TU Dresden im Mittelpunkt einer Informationsveranstaltung. Die Veranstaltung wird gemeinsam vom European Project Center der TU Dresden und von der Nationalen Kontaktstelle (NKS) Mobilität ausgerichtet.

Sandra Haseloff von der NKS Mobilität und Mitarbeiter des EPC werden diese Art der Mobilitätsmaßnahmen aus

dem 7. Forschungsrahmenprogramm der EU potentiellen AntragstellerInnen und interessierten Personen vorstellen. Die Veranstaltung richtet sich sowohl an WissenschaftlerInnen, die einen Postdoc-Aufenthalt im Ausland durch ein Marie-Curie-Individualstipendium finanzieren möchten, als auch an ProfessorInnen oder ForschungsgruppenleiterInnen, die auf diesem Weg Forschungspersonal aus dem Ausland nach Sachsen holen möchten.

Friederike Noack

➔ Weitere Informationen und Agenda: [www.epc-dresden.de](http://www.epc-dresden.de)

## »Masculinities« in der britischen und amerikanischen Literatur

### 9. bis 11. Juni: Internationaler Workshop an der TUD

Vom 9. bis 11. Juni diskutieren international renommierte Experten aus Europa, Afrika und den USA Konzeptionen von Männlichkeit in kontemporärer britischer und amerikanischer Literatur sowie in Film und Photographie.

Zu der von Prof. Dr. Stefan Horlacher (Englische Literaturwissenschaft) organisierten und im Vortragssaal der SLUB stattfindenden Veranstaltung sind Studierende und interessierte Besucher herzlich willkommen.

UJ

➔ Nähere Informationen und Programm unter <http://www.englitw.com>

## Die familienfreundlichsten Einrichtungen werden geehrt

### 20. Mai: Preisverleihung im Bioinnovationszentrum

Familienfreundliche Rahmenbedingungen sind eine wichtige Voraussetzung, um die Balance zwischen Studium, Beruf und Familie zu meistern. Auch für das Jahr 2009 wird der vom Rektoratskollegium ausgeschriebene »Preis für Familienfreundlichkeit 2009« verliehen, um herausragende Initiativen gelebter Familienfreundlichkeit an der TU Dresden zu würdigen.

Aufgrund der zeitintensiven Durchführung der Re-Auditierung im Audit »Familiengerechte Hochschule« beurteilt die siebenköpfige Preisjury erst in diesen Tagen alle eingegangenen Bewerbungen. Für

die besten Bewerbungen werden insgesamt drei Preise ausgelobt: 1. Preis: 500 Euro, 2. Preis: 300 Euro und 3. Preis: 200 Euro. In diesem Jahr werden vor allem kleinere Initiativen berücksichtigt, von denen es an unserer Universität sehr viele gibt.

Die Preisverleihung durch den Rektor findet am 20. Mai 2010 beim Preisträger des vergangenen Jahres – dem CRTD – statt.

Dörte Görl-Rottstädt

➔ Termin: 20. Mai 2010, 14.30 – 16.30 Uhr, Ort: Bioinnovationszentrum, Tatzberg 47/49, 01307 Dresden, 5. Etage Konferenzraum  
Anmeldungen werden gern entgegen genommen unter: [Gleichstellung@tu-dresden.de](mailto:Gleichstellung@tu-dresden.de)

## Persönlichkeitsrecht und Neugier

### Festsymposium 5 Jahre IGEWeM an der TUD

»Der einzelne Bürger weiß heute schon nicht mehr, was er darf und was er nicht darf«, umriss Professor Horst-Peter Götting, Direktor des Instituts für Geistiges Eigentum, Wettbewerbs- und Medienrecht (IGEWeM) an der TU Dresden, ein Dilemma, das den Juristen des Landes reichlich Arbeit beschert.

Das vor fünf Jahren gegründete Institut engagiert sich für Forschung, Lehre und Weiterbildung auf dem Gebiet des Rechts des Geistigen Eigentums. Aus Anlass des Institutsjubiläums und des zehnten Welttages des Geistigen Eigentums veranstaltete das IGEWeM Ende April ein Festsymposium, zu dem Experten aus dem gesamten Bundesgebiet anreisten. Im Vordergrund standen aktuelle Themen des Geistigen Eigentums, des Wettbewerbs- und Medienrechts. So wurde unter anderem darüber diskutiert, wie das europäische Patentrecht auszulegen ist, welche Entwicklungen im internationalen Markenschutz es gibt, wie wettbewerbsrechtlicher Leistungsschutz gewährleistet werden kann und welche Probleme im Urheberrecht auftauchen können. Zudem präsentierten sich die TU-Forschungsstellen »Neue Medien« und »Forschungsförderung und Technologietransfer«. Der Vortrag des Berliner Rechtsanwalts Dr. Christian Schertz berührte ergänzend Fragen des Persönlichkeitsrechtes. Schertz erläuterte anhand der sogenann-

ten »Caroline-Entscheidung«, wie sich der Privatsphärenschutz seit dem viel zitierten Urteilsspruch des Europäischen Gerichtshofes für Menschenrechte in Deutschland entwickelt hat. Das 2004 in Straßburg gefällte Urteil sei eine epochale Entscheidung, die die seit Jahrhunderten in Deutschland geltende Rechtslage entscheidend geändert hat.

Am Beispiel des Bildrechts erklärte er die bedeutendsten Änderungen. So rechtfertigte die bloße Position einer Person im Gegensatz zur früheren Rechtslage nicht immer eine Veröffentlichung. Es spiele keine alleinige Rolle mehr, ob es sich um »absolute Personen der Zeitgeschichte« wie Politiker, Künstler und Sportler oder um »relative Personen der Zeitgeschichte« wie beispielsweise Beteiligte eines prominenten Strafprozesses oder (zeitweilige) Beziehungspersonen von Prominenten handele. Von jeher galt, dass privater Raum als geschützt anzusehen ist.

Seit der »Caroline-Entscheidung«, die Schertz als »Donnerhall gegen die deutsche Rechtsprechung« bezeichnete, könnten die Medien ihre Arbeit besser ausüben. Voyeuristische Eingriffe in die Persönlichkeit müssten nicht mehr geduldet werden und es sei eine qualitative Bewertung des Informationsinteresses erfolgt. Es müsse auch in Zukunft darum gehen, ob Missstände aufgedeckt werden sollen oder ob es nur um bloße Neugier gehe.

Dagmar Möbius

➔ Weitere Informationen: [www.igewem.tu-dresden.de](http://www.igewem.tu-dresden.de)

## Preis für »Besondere Lernleistungen«



Im Rahmen des Dies academicus erhielten am 5. Mai 2010 Gymnasiasten der 12. Klassen den Dr. Hans-Riegel-Fachpreis 2010 sowie die damit verbundenen Geldpreise für ihre im Wettbewerb eingereichten »Besonderen Lernleistungen« in den Fächern Biologie, Chemie, Geographie, Mathematik und Physik. Diese Schülerinnen und Schüler wendeten besonders engagiert ihr in diesen Gebieten

erworbenes Wissen an. Die TU Dresden und die Dr. Hans-Riegel-Stiftung wollen mit diesem Wettbewerb außergewöhnliche Talente bereits in der Schule entdecken und fördern. Außerdem sollen diese Schülerinnen und Schüler für das Frühstudium der Universität begeistert werden. Die TU Dresden fördert auf bedarfsgerechte Weise seit Jahren ihren begabten Nachwuchs.

Foto: UJ/Geise

## Transparente Behandlungsqualität

### Klinikum legt Qualitätsdaten offen und stellt sich bundesweitem Vergleich

Mit der Veröffentlichung der 2009er Daten zur Behandlungsqualität ausgewählter Erkrankungen schafft das Universitätsklinikum eine nie dagewesene Transparenz zur tatsächlichen Behandlungsqualität im eigenen Haus und gehört damit bundesweit zu den Vorreitern.

Die kürzlich auf der Website des Klinikums veröffentlichten Daten wurden von der Initiative Qualitätsmedizin (IQM) gesammelt und in übersichtlichen Tabellen zusammengestellt. In der IQM haben sich inzwischen 122 Krankenhäuser zusammengeschlossen, um ihre Behandlungsqualität einem bundesweiten Vergleich zu unterziehen. Mit dem IQM-Verfahren ergänzt das Klinikum seine Qualitätskontrollen und nutzt das Expertenwissen der Mitgliedskliniken, um Verbesserungen im eigenen Haus umzusetzen. Im Gegenzug geben Dresdner Experten – unter anderem Anästhesisten, Chirurgen, Gefäßmediziner, Orthopäden und Urologen – ihr Know-how weiter, um die Behandlungsqualität in anderen der IQM angeschlossenen Häusern zu verbessern.

»Ziel ist es, unseren Patienten die bestmögliche Qualität in der medizinischen Versorgung zukommen zu lassen«, sagt Prof. Michael Albrecht, Medizinischer Vorstand des Universitätsklinikums. Gemeinsam mit zwei weiteren Uniklinika, den Helios Kliniken und mehreren gemeinnützigen Krankenhäusern gründete das Dresdner Uniklinikum 2007 die IQM. Die jetzt veröffentlichten Daten aus dem Jahr 2009 belegen einerseits die Stärken der Dresdner Universitätsmedizin, zeigen aber auch, wo bei der Qualität der Krankenversorgung noch Handlungsbedarf besteht. »Mit dem System der IQM ist es nicht möglich, sich die Rosinen herauszupicken und die unzureichenden Werte einfach unter den Tisch fallen zu lassen«, betont Prof. Albrecht, »damit bieten die IQM-Mitgliedskliniken den Patienten, einweisenden Ärzten und Krankenkassen seriöse Informationen, die sich deutlich von anderen Veröffentlichungen mit werbendem Charakter absetzen. Die Basis der jetzt online gestellten Werte bilden die von den Krankenkassen überprüften Abrechnungsdaten – sogenannte Routinedaten –, die die IQM-Mitgliedskrankenhäuser nicht beeinflussen können.

Das aktuelle, vom IQM aufbereitete und veröffentlichte Zahlenwerk für 2009 belegt, dass das Dresdner Uniklinikum in der Mehrzahl der ausgewerteten Behandlungen qualitativ überdurchschnittliche Ergebnisse erzielt. Ein Beispiel dafür sind Operationen des Verdauungstraktes durch die Spezialisten der Klinik für Viszeral-, Thorax- und Gefäßchirurgie: Bei der Entfernung des Enddarms bei Krebspatienten liegt die Sterblichkeitsrate der Dresdner Chirurgen bei 1,8 Prozent, der IQM-Durchschnittswert dagegen beträgt 3,4 Prozent. Aus einigen Dresdner Werten der Initiative Qualitätsmedizin lässt sich jedoch auch Handlungsbedarf ablesen: So bei den Implantationen von Stents in die Halsschlagader: Hier liegt die durchschnittliche Sterblichkeitsrate der IQM-Mitgliedskliniken bei 2,3 Prozent, während sie im Universitätsklinikum höher lag. Obgleich die anderen Werte zu den 2009 vorgenommenen Gefäßoperationen, beispielsweise Eingriffe an der Halsschlagader und große OPs an der Bauchschlagader, den Zielwerten der IQM entsprachen und im Vergleich mit den anderen Kliniken niedrigere Todesrate zeigten, nahmen die Gefäßexperten den negativen Wert zum Anlass, die Behandlungsabläufe kritisch zu überprüfen.

»Die Sterblichkeitsrate ist nur eine wenn auch wichtige Messgröße für medizinische Qualität«, unterstreicht Prof. Albrecht. Denn das Universitätsklinikum als Krankenhaus der Maximalversorgung steht oft am Ende der Behandlungskette. Nicht selten werden Patienten aus anderen Krankenhäusern ans Klinikum verlegt, weil deren Behandlung ein besonders hohes Risiko birgt. Ein hohes Lebensalter, Übergewicht, weitere Erkrankungen wie Diabetes, Probleme mit Herz und Gefäßsystem oder eine gestörte Blutgerinnung erhöhen beispielsweise bei Operationen die Gefahr lebensbedrohender Situationen erheblich. »Es macht deshalb keinen Sinn, die jetzt veröffentlichten IQM-Daten zu einem direkten Vergleich von Krankenhäusern heranzuziehen«, sagt Prof. Albrecht. Die Initiative liefere keine Daten für ein Krankenhausranking, vertrat dennoch von Anfang an die Idee des transparenten Umgangs mit den Qualitätsdaten. »Um unsere Ergebnisse im Sinne der Patienten kontinuierlich auf dem höchstmöglichen Niveau zu halten beziehungsweise weiter zu verbessern, sind wir auf diese und weitere Initiativen angewiesen«, so der Medizinische Vorstand weiter. Bereits seit 2004 beteiligt sich das Universitätsklinikum

Dresden am »International Quality Indicator Project« und vergleicht dabei seine Behandlungsqualität unter anderem mit führenden Universitätsklinika in den USA, etwa Harvard oder Yale.

»Entscheidend ist, dass wir uns durch die Veröffentlichung unserer Werte dem Qualitätswettbewerb stellen.« Der nächste Schritt für das Klinikum sei es nun, mit Hilfe des sogenannten Peer-Review-Verfahrens den Ursachen von Überschreitungen der Durchschnittswerte auf den Grund zu gehen. Dieses Verfahren setzt auf den Austausch zwischen IQM-Mitgliedskliniken und ist ein effektives Instrument, um die Behandlungsergebnisse zu verbessern. »Unsere Experten setzen sich mit den chefarztlichen Kollegen der Initiative Qualitätsmedizin zusammen, um gemeinsam kritische Patientenfälle auf mögliche Fehler in Abläufen und Strukturen zu analysieren. Damit werden Schwachstellen identifiziert und Maßnahmen zur Beseitigung festgelegt«, erklärt Prof. Albrecht. Damit wird das wichtigste Ziel der Initiative Qualitätsmedizin erreicht: durch Transparenz die Verbesserung der Behandlungsqualität aktiv voranzutreiben und damit die Qualität von Kliniken im Sinne der Patienten insgesamt kontinuierlich weiter zu verbessern.

Holger Ostermeyer

➔ [www.uniklinikum-dresden.de/das-klinikum/qm/iqm](http://www.uniklinikum-dresden.de/das-klinikum/qm/iqm)

## Impressum

Herausgeber des »Dresdner Universitätsjournals«: Der Rektor der Technischen Universität Dresden.

V.i.S.d.P.: Mathias Bäumel.

Besucheradresse der Redaktion:

Nöthnitzer Str. 43, 01187 Dresden,

Tel.: 0351 463-32882, Fax: -37165.

E-Mail: [uj@tu-dresden.de](mailto:uj@tu-dresden.de)

Vertrieb: Ursula Pogge, Redaktion UJ,

Tel.: 0351 463-39122, Fax: -37165.

E-Mail: [vertriebuj@tu-dresden.de](mailto:vertriebuj@tu-dresden.de)

Anzeigenverwaltung:

SV SAXONIA VERLAG GmbH,

Lingerallee 3, 01069 Dresden,

Peter Schaar, Tel.: 0351 4119914,

[unijournal@saxonia-verlag.de](mailto:unijournal@saxonia-verlag.de)

Die in den Beiträgen vertretenen Auffassungen stimmen nicht unbedingt mit denen der Redaktion überein. Für den Inhalt der Artikel sind die Unterzeichner voll verantwortlich. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Kürzungen eingereicherter Artikel vor. Nachdruck ist nur mit Quellen- und Verfasserangabe gestattet. Grammatikalisch maskuline Personenbezeichnungen gelten im UJ gegebenenfalls gleichermaßen für Personen weiblichen und männlichen Geschlechts.

Redaktionsschluss: 7. Mai 2010

Satz: Redaktion.

Druck: Henke Pressedruck GmbH & Co. KG,

Plauener Straße 160, 13053 Berlin.

# Leichter, fester, preiswerter

## TUD-Wissenschaftler entwickeln moderne Herstellungsverfahren für Bauteile

Das interdisziplinäre Forschungsprojekt »Effiziente Fertigungsprozesse für endkonturnahe Thermoplastverbundbauteile« erarbeitet einen neuartigen Fertigungsprozess für die Herstellung von dreidimensionalen Bauteilen aus Hybridgarn-Textil-Thermoplast-Halbzeugen. Beteiligt sind daran vier Forschergruppen aus den Fakultäten Maschinenwesen und Wirtschaftswissenschaften. In diesem Prozess wird das Bauteil direkt aus dem textilen Halbzeug (Rollenware) durch Zuschneiden, einmaliges Erwärmen und Konsolidieren bei gleichzeitiger Formgebung hergestellt. Was es damit auf sich hat, fragte das UJ bei Thomas Niemand von der Professur für Marketing nach.

UJ: Ihr Forschungsprojekt zielt auf einen neuartigen Fertigungsprozess für die Herstellung dreidimensionaler Bauteile aus Hybridgarn-Textil-Thermoplast. Wo sollen denn solche Bauteile eingesetzt werden und welche Vorteile haben die Nutzer im Vergleich zu Bauteilen anderer Materialien wie Blech?

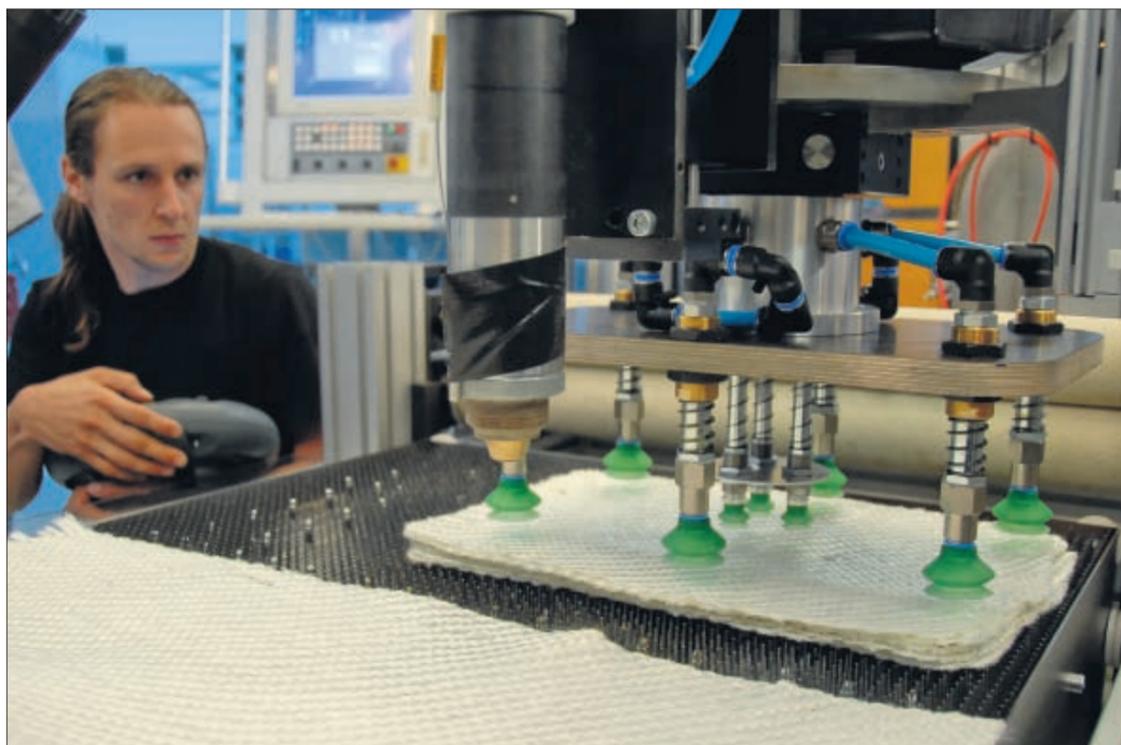
Thomas Niemand: Die Bauteile lassen sich in einer Vielzahl von Anwendungsfeldern einsetzen: Automobilbau, Luftfahrzeugbau, Gehäusebau, Schiffbau etc. Faserverbundwerkstoffe werden überall dort eingesetzt, wo höchste Ansprüche an mechanische Eigenschaften mit möglichst wenig Gewicht in Einklang zu bringen sind. Im Vergleich zu Blech (Stahl) ist es um ein Vielfaches leichter. Vergleicht man HGTT mit Kohlefaser (Carbon), ist Kohlefaser noch leichter und fester, jedoch auch wesentlich teurer in der Produktion, da Carbon momentan nur in Handarbeit gefertigt werden kann und ein Bauteil Stunden oder Tage braucht, bis es fertig ist. Ein Bauteil, wie wir es im Projekt als Demonstrator fertigen, entsteht dagegen in Minuten.

Sie arbeiten interdisziplinär. Worin bestehen genau Ihre jeweiligen anteiligen Leistungen? Immerhin: beteiligt an Ihrem Projekt sind sowohl Leichtbauingenieure als auch Marketingfachleute ...

Das Projekt setzt in einer früheren Entwicklungsphase von Technologien an. Normalerweise wird eine Technologie, wie unser Fertigungsprozess, entwickelt, bis sie technisch ausgereift ist. Erst dann prüft man, ob der Markt diese Technologie auch so anwenden kann. Damit ist die Gefahr verbunden, dass man am Markt vorbei entwickelt, das heißt, nicht das entwickelt, was der Anwender eigentlich benötigt. Unser interdisziplinäres Projektteam versucht das zu verhindern, indem wir die Anwenderanforderungen bereits während der Entwicklung integrieren. Wir führen dazu Interviews und Befragungen durch und laden Unternehmen als potenzielle Anwender ein, um ihnen den Stand der Dinge zu präsentieren und mit ihnen zu diskutieren. Unser Kolloquium am 24. März 2010 mit über 70 Vertretern aus Wirtschaft und Forschung war dabei für uns besonders wichtig. Die vielen hilfreichen Kommentare und Ideen lassen wir in die Weiterentwicklung mit einfließen. Im Sommer wird dann der Prozess vollständig lauffähig sein. Dann wollen wir wieder Interessenten aus der Wirtschaft einladen und ihre Anforderungen in die Optimierungsphase, die noch bis März 2011 geht, integrieren.

Wie ist die Zusammenarbeit strukturiert – wer macht was?

Wir, die Marketingfachleute, unterstützen die Ingenieure in der Ansprache der Anwender und helfen ihnen, die Anmerkungen der Anwender in die Entwicklung zu integrieren. Auf der anderen Seite sind die Entwicklungsergebnisse der Ingenieure eine wichtige Voraussetzung für unsere Arbeit. Ohne ihre Inhalte, wie technische Spezifikationen oder Anschauungsmaterial, können die Anwender das Potenzial und die noch bestehenden Entwicklungsdefizite nicht erkennen und uns ihre Anforderungen und Ideen mitteilen. Die Zusammenarbeit der Ingenieure ist in Forschergruppen strukturiert. Eine Forschergruppe plant



Mirko Riedel am Hexapod bei der Herstellung von Bauteilen aus Hybridgarn-Textil-Thermoplast-Halbzeugen.

Foto: UJ/Geise

und definiert die Auslegung des Bauteils und entwickelt die Qualitätssicherung für den Prozess. Zwei weitere Forschergruppen setzen die notwendigen Bearbeitungsschritte zur Vorfertigung der textilen Lagen und zur Konsolidieren des Lagenpakets um. Projektleitung und betriebswirtschaftliche Analysen sind dieser Struktur übergeordnet und interagieren sowohl mit den jeweiligen Forschergruppen als auch mit den einzelnen Forschern.

Welche Unternehmen arbeiten in dieser Frage mit Ihnen zusammen und was haben sie davon?

Derzeit haben wir 14 Partner aus der Industrie. Ihre Interessenlagen variieren genauso wie ihre Tätigkeitsfelder. Einige sind Multiplikatoren, die ihre Partner aus der Wirtschaft über neue Forschungsgebiete und Innovationen informieren wollen. Viele Partner sind Spezialisten aus

dem Maschinenbau, die sich für einzelne Bestandteile der Prozesskette interessieren und unsere technologischen Konzepte verfolgen, um neues Wissen zu erlangen. Darüber hinaus informieren wir potenzielle Anwender, die den Fertigungsprozess beobachten, um ihn für ein eigenes Bauteil adaptieren zu können. Dieser Transfer ist dabei für alle Technologien des Projekts gewollt. Wir verstehen uns im Rahmen des Förderprogramms ForMaT - Forschung für den Markt als Projektteam, das die Verwertung der Forschungsergebnisse bewusst forciert.

Gibt es konkurrierend ähnliche Arbeiten in anderen Einrichtungen?

Der Leichtbau ist aufgrund der aktuellen Brisanz (CO<sub>2</sub>-Emissionen, steigende Ölpreise) ein stark frequentiertes Forschungsfeld. Besonders Automobilindustrie und Luftfahrt sind darauf angewie-

sen, immer leichter zu bauen, um diesen Problemen entgegenzuwirken und wachsende Anforderungen wie Funktionsintegration zu beherrschen. Deswegen gibt es eine Vielzahl von Leichtbauansätzen, von konstruktiven Lösungen bis zur Anwendung neuer leichter Materialien wie die besagten Kohlefasern. Sie alle haben jeweils Vor- und Nachteile und ihre Berechtigung, eingesetzt zu werden. HGTT-Bauteile besitzen Vorteile dahingehend, dass sie leichter und belastbarer als Stahl oder Aluminium sind sowie schneller gefertigt werden können als Kohlefaser. Daher entwickeln wir diesen automatisierten, energieeffizienten Fertigungsprozess, der eine Serienfertigung und beherrschbare Kosten bei unterschiedlichen Stückzahlen ermöglicht. Mit diesem Ansatz sind wir für das von uns gewählte Ausgangsmaterial meines Wissens nach einzigartig.

Es fragte Mathias Bäuml.

## Blutdrucksenker aus Molke

### Teilnehmer für Studie gesucht

Sind auch Sie an Lebensmitteln interessiert, die mehr als nur eine reine Energiequelle darstellen? Mit diesen funktionellen Lebensmitteln beschäftigen sich auch Forscher des Instituts für Physiologie an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus und suchen Teilnehmer für ihre klinische Studie »Physiologische Auswirkungen von Eiweiß-Abbauprodukten nach täglicher Aufnahme auf Blutdruckregulierende Systeme«.

In ihren Forschungsarbeiten haben die Wissenschaftler aus natürlichem Molkeprotein Peptide isolieren können, die eine deutlich hemmende Wirkung auf die Angiotensin Converting Enzyme (ACE)-Aktivität haben. Dieses Enzym spielt eine wichtige Rolle bei der Blutdruckregulierung und dessen Aktivität ist bei hohem Blutdruck häufig gesteigert. Im Tierversuch konnte gezeigt werden, dass nach Aufnahme der Peptide durch das Futter der Bluthochdruck effektiv gesenkt werden konnte und einen vergleichbaren Verlauf wie nach Einnahme eines häufig eingesetzten blutdrucksenkenden ACE-Hemmers zeigte.

Auf Grund dieser Ergebnisse ist es nun interessant, ob ein physiologischer Einfluss der Peptide auch im Menschen nachweisbar ist.

Daher wird jetzt eine klinische Studie mit insgesamt 60 Personen am Universitätsklinikum Dresden durchgeführt. Dabei werden zwei Gruppen zufällig eingeteilt, wobei die eine Gruppe ein Getränkpulver mit Zusatz von Milchproteinbruchstücken (sog. Peptiden) aus Molke (»Hydrolysat-Pulver«) und die andere Gruppe das Getränkpulver mit unverändertem Milchprotein aus Molke (»Placebo«-Pulver) erhält.

Das Getränkepulver muss einmal täglich über einen Zeitraum von zwölf Wochen eingenommen werden. In diesem Zeitraum sind fünf Besuche im Prüfzentrum nötig, bei denen die folgenden Untersuchungen durchgeführt werden:

- Blutdruckmessungen
- Urinuntersuchung
- Blutuntersuchung

Für jeden Besuch müssen Sie ca. 30 Minuten einrechnen.

Voraussetzungen für eine Teilnahme:

- Oberarmblutdruck im Sitzen: 110-150 mm Hg syst. und 75-105 mm Hg diast.
- Männliche und weibliche Personen im Alter zwischen 18 und 80 Jahren
- Keine Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes, Malassimilation- und Malabsorptionssyndrome, Lactoseunverträglichkeit, Milchproteinallergie
- Keine Blutungsneigungen (Einnahme von Antikoagulantien)
- Keine Stoffwechselerkrankungen (z.B. Diabetes)
- Kein Vorliegen weiterer kardiovaskulärer Risikofaktoren
- Kein Nikotinmissbrauch (ab 10 Zigaretten / Tag)
- Keine Einnahme von Blutdrucksenkern (Antihypertensiva) in den letzten Wochen

Wann und wo findet die Studie statt?

- Ab sofort
- Termine nach Absprache (zeitlich flexibel)
- Medizinische Fakultät – MTZ; Institut für Physiologie K. K.



Interesse? Informationen und Anmeldung bei:  
Dr. Melanie Martin  
Telefon 0351 458-6010  
oder per E-Mail:  
molkestudie@cgk.med.tu-dresden.de

## Semiotik kann Tourismus helfen

### TUD-Wissenschaftler will Marketingstrategien für sächsische Reiseziele verbessern

Thomas Hesse, Tourismusfachmann und Doktorand an der Professur für Angewandte Linguistik der TU Dresden, arbeitet im Rahmen seiner derzeit laufenden Dissertation an einem Projekt, das auf wissenschaftlicher Grundlage den Zusammenhang zwischen der Verwendung von Zeichen und dem Tourismus aufzeigen soll. Mit dem Projekt will Hesse die Aufmerksamkeit der Bewohner Sachsens auf die touristischen Angebote innerhalb ihres eigenen Freistaates lenken.

Dabei untersucht der Wissenschaftler sowohl aktuelle Trends bei kurzfristigen Reiseentscheidungen als auch Tendenzen in den Vorstellungen der Bewohner Sachsens zu sächsischen touristischen Destinationen.

Untersucht werden soll dabei auch, welche Rolle der schier undurchdringlich gestalteten Bildzeichen spielt, deren sich

die regionalen und lokalen Tourismusvereine, touristischen Einzeleinrichtungen, Marketingklubs und sonstigen touristischen Akteure bedienen. Logos, Signets, Bildmarken, Schriften, Leitsysteme und Piktogramme – in welchen Fällen nutzen sie, wann stören sie sich gegenseitig, wie tragen sie dazu bei, das Image sächsischer Tourismusziele zu profilieren?

Semiotische Untersuchungen können an dieser Stelle Überfluss und Verwirrung vermeiden helfen, ohne dass Informationen verloren gehen müssen. Sie können helfen, die »touristische Landkarte« ihres eigenen Freistaates in den Köpfen der Bewohner Sachsens zu profilieren und somit potenzielle Kurzreisende aus dem Freistaat auf Destinationen in Sachsen zu orientieren. Des Weiteren zählen die Gewinnung von Erkenntnissen über die Wertigkeit von Bildzeichen für einzelne Destinationen sowie die differenziertere Erstellung von Zielgruppen für das jeweilige Tourismusmarketing zu den Zielen der Arbeit.

Thomas Hesse arbeitet eng mit den touristischen Leistungsträgern in Sachsen zusammen. Einerseits berät er sie, andererseits gewinnt er so Informationen aus der Tourismuspraxis.

Aktuell erstellt Thomas Hesse ein neues, zukunftsorientiertes touristisch-innerstädtisches Leitsystem zunächst für Dresden.

Mathias Bäuml

Thomas Hesse, TUD-Professur für Angewandte Linguistik  
Telefon: 0351 463-39594  
Thomas.hesse@tu-dresden.de

müde + ausgebrannt?

oder

Reformhaus Langner

Aktiv, frisch und gesund im Leben

Am Nürnberger Ei

Liebigstr. 17, 01069 Dresden

Centrum Galerie

Prager Str. 15, 01069 Dresden

wach + konzentriert?

### Der Fuchs empfiehlt:



**Laserdrucker**  
Laserdrucker drucken mit Tonerpulver statt Tinte, sie trocknen nie ein. Toner stellen leider eine Belastung für Umwelt und Personen dar, also Achtung bei der Standortwahl! Mit Feinstaubfiltern (außen anzubringen) lässt sich Abhilfe schaffen. Laserdrucker sind ideal für schnelles Drucken von Texten und Grafiken. Sie sind wischfest, UV-beständiger und farbtintensiver als Tintenausdrücke. Im Vergleich zu Tintenpatronen ist die Anschaffung von Tonerpatronen zwar teuer, pro Blatt gerechnet ist der Laserdruck aber preisgünstiger. Es gibt auch Geräte mit nachfüllbaren Tonerpatronen, hier kann der Druckpreis noch gesenkt werden.

- kleiner Preis (bis 120 €): nur schwarz drucken; keine Multifunktion
- mittleres Preissegment (70-400 €): einfacher Farbdruck oder nur Schwarzdruck mit Multifunktion
- hochwertigeres Preissegment (400-1000 €): Farbdruck mit Multifunktion
- Businessgeräte

www.tinten-toner-fuchs.de

- Skriptenservice
- Bindungen (von Klammer bis Hard-Cover)
- Plotten, Scannen, Laminieren, Falzen, Prägen...
- Drucksachen und Kopien aller Art
- Kostenloser Abhol- und Lieferservice im Campus
- Regelmäßige Rabatt- und Sonderaktionen

(0351) 47 00 67 5  
www.copycabana.de  
info@copycabana.de  
Helmholtzstraße 4

Bitte beachten Sie unsere Sonderpreise für Drucksachen der TU Dresden !!



Unsere Vorzüge: - kompetent, schnell und unkompliziert - beste Qualität bei niedrigen Preisen

## Doppelte Chance

### Neun Studienplätze im deutsch-italienischen Doppeldiplom-Programm

Die Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften der TU Dresden schreibt neun Studienplätze für einen berufsqualifizierenden Masterstudiengang mit einem doppelten Master-Abschluss (Fachmaster der Fakultät SLK der Technischen Universität Dresden und Laurea Magistrale der Facoltà di Lettere e Filosofia der Università degli Studi di Trento) zum Wintersemester 2010/11 aus.

Das Studienprogramm umfasst vier Semester und integriert die jeweiligen Studien- und Prüfungsordnungen der beiden beteiligten Universitäten. Neueinschreibungen erfolgen zum jeweiligen Wintersemester des akademischen Jahres. Nach dem ersten Semester an der Technischen Universität Dresden müssen wenigstens zwei Semester an der Facoltà di Lettere e Filosofia der Università degli Studi di Trento absolviert werden. Im letzten Semester steht

den Studierenden offen, die Masterarbeit/tesi di laurea magistrale in Dresden oder Trento zu verfassen. Für die Auslandssemester werden Stipendien vom DAAD zur Verfügung gestellt. Die Ausschreibung richtet sich an Bewerberinnen und Bewerber, die ein Bachelorstudium in Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften abgeschlossen haben und die eine fachliche Zusatzqualifikation sowie die Perfektionierung ihrer fremdsprachlichen Kompetenz anstreben. Die Teilnahme an einem Doppeldiplom-Programm unterstützt die Entwicklung der kommunikativen und interkulturellen Kompetenzen und erhöht die Aussichten auf dem Arbeitsmarkt: Doppeldiplom – doppelte Chance! UJ

➔ Einzelheiten zur Bewerbung: [http://tu-dresden.de/die\\_tu\\_dresden/fakultaeten/fakultaet\\_sprach\\_literatur\\_und\\_kulturwissenschaften/studium/faecher/doppeldiplom](http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/fakultaeten/fakultaet_sprach_literatur_und_kulturwissenschaften/studium/faecher/doppeldiplom). Bewerbung direkt an: Prof. Maria Lieber, Institut für Romanistik, TU Dresden, 01062 Dresden, Frist: 1. Juli 2010 [doppialaurea@tu-dresden.de](mailto:doppialaurea@tu-dresden.de)

## Emeal-Umtausch noch bis 29. Oktober

Der Emeal ist tot, es lebe der Emeal – Der Schlüsselanhänger Emeal, das bekannte Zahlungsmittel in den Mensen des Studentenwerks Dresden, wird noch bis zum 29.

Oktober durch die neue Mensacard Emeal abgelöst.

An allen Mensa-Kassen werden bis dahin beide Zahlungsmittel akzeptiert. StWDD

## Ehrenmitgliedschaft

In Würdigung seiner besonderen Verdienste auf dem Gebiet der Epileptologie, speziell der Spätprognose kindlicher Epilepsien, wurde der ehemalige Leiter der Abt. Neuropädiatrie an der Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin, Prof. Dr. med. Horst Todt, auf der 50. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Epileptologie e.V. vom 28. April bis 1. Mai 2010 in Wiesbaden zum Ehrenmitglied ernannt.

K. K.

## Kalenderblatt

Vor zwanzig Jahren, am 18. Mai 1990, unterzeichneten die Finanzminister der Bundesrepublik Deutschland, Theo Waigel, und der Deutschen Demokratischen Republik, Walter Romberg, den Staatsvertrag zur Währungs-, Wirtschafts- und Sozialunion. Der Vertrag trat mit dem 1. Juli 1990 in Kraft.

Damit waren zwei der wichtigsten Ziele, die sich im Laufe der politischen Wendeaktivitäten in der Bevölkerung der DDR herausgebildet hatten, erreicht: »Westgeld« und damit zusammenhängend real nutzbare Reisefreiheit.

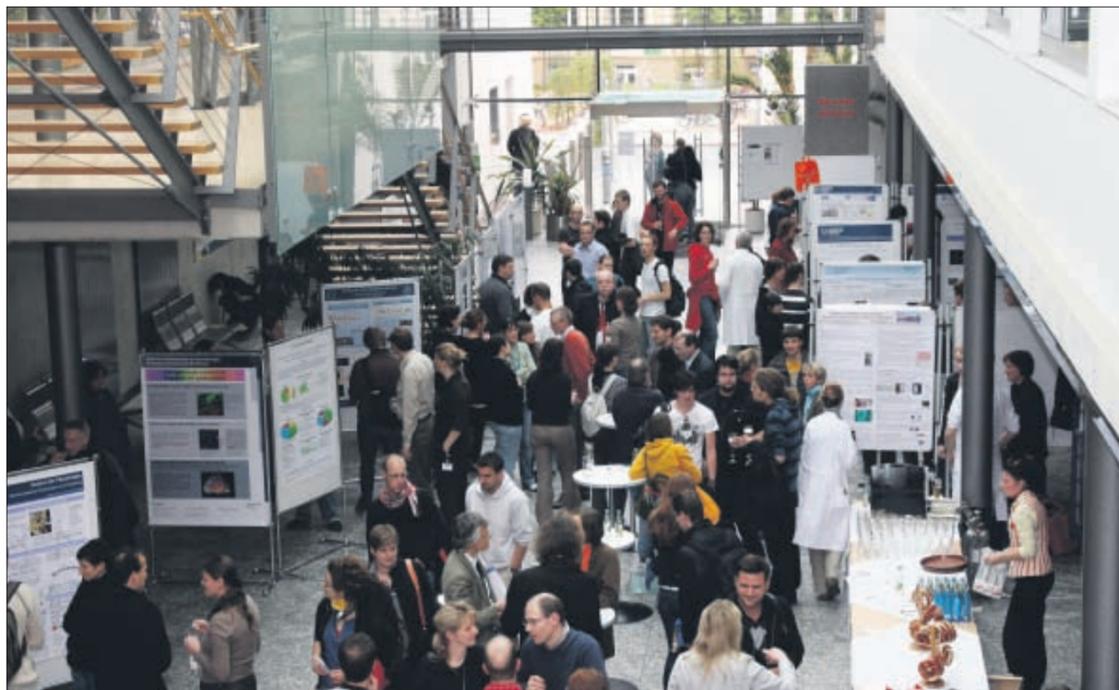
In Artikel 1 Absatz 4 des Vertrags heißt es: »Die Sozialunion bildet mit der Währungs- und Wirtschaftsunion eine Einheit. Sie wird insbesondere bestimmt durch eine der Sozialen Marktwirtschaft entsprechende Arbeitsrechtsordnung und ein auf den Prinzipien der Leistungsgerechtigkeit und des sozialen Ausgleichs beruhendes umfassendes System der sozialen Sicherung.«

Die Währungsunion verlangte für die meisten DDR-Bürger zunächst die größte Umstellung, da sie nun DM in ihren Händen hielten, die für sie, wie auch im Ausland, das Symbol für das Wirtschaftswunder und den bundesdeutschen Wohlstand war. Der Umtauschkurs wurde speziell gestaffelt und variierte je nach Alter und Gegebenheit. Sehr viele Bürger machten ab 1. Juli 1990 ihre ersten »West«-Urlaubsreisen.

Die Wirtschaftsunion änderte in der DDR die Zentralverwaltungswirtschaft in eine soziale Marktwirtschaft und die bis dahin bestehenden Volkseigenen Betriebe wurden der Treuhandanstalt zur Privatisierung übergeben.

Die Sozialunion umfasste eine Umstrukturierung der sozialen Gegebenheiten der DDR nach dem Vorbild der Bundesrepublik. Die bestehende Sozialversicherung in der DDR wurde in Renten-, Kranken-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung aufgespalten. Für das Arbeitslosengeld und die Rentenkasse wurde eine Anschubfinanzierung eingeführt. In der DDR wurde nun nach westdeutschem Arbeitsrecht gearbeitet. UJ

## Forschungsnachmittag der Medizin



Am 5. Mai waren ab 15 Uhr alle interessierten Studenten, Doktoranden und Mitarbeiter der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus zum Forschungsnachmittag 2010 ins Medizinisch-Theoretische Zentrum eingeladen.

Mit über 40 Postern präsentierten sich die verschiedenen Arbeitsgruppen aus Instituten und Kliniken mit ihren Forschungs- und Promotionschwerpunkten. So gab es die Gelegenheit, im direkten Gespräch mit Vertretern der Arbeitsgruppen die gesamte Bandbreite der Forschung der Fakultät kennenzulernen, Promotionsthemen zu finden und interdisziplinäre Koope-

rationen zwischen Forschern anzubahnen. Den Auftakt zum Forschungsnachmittag bildete ein Referat von Prof. Dr. Michael Stumvoll, Direktor der Medizinischen Klinik und Poliklinik III am Universitätsklinikum Leipzig, zum Thema »Gehirn, Gene, Glücksspiel«. Es folgten Informationen von Prodekan Prof. Dr. Andreas Deußen zur medizinischen Promotion, zum Dresdner MD-Programm und zum zukünftigen MD/PhD-Programm. Zusätzlich stellten Studenten die Ergebnisse einer Befragung zur Promotion an der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus vor.

T/Foto: Konrad Kästner

## Aus antiken Texten kann man auch Neues lernen

### Der Niederländer Wytse Keulen lehrt für ein Semester am Institut für Klassische Philologie



Wytse Keulen.

Foto: privat

Caesars »Gallischer Krieg«, die Philosophie des Cicero, Vergils »Aeneis«, die das Schicksal des Aeneas erzählt, den sich die Römer als Ahnherrn vorstellten: Diese Schriften fallen vielen Menschen ein, denken sie an klassische lateinische Literatur. Doch die »alten Römer« haben auch unterhaltsame Geschichten geschrieben, wie die des Androklos: Ein Gefangener ist zum Tierkampf in der Arena verurteilt. Aber sein tierischer Gegner verschont ihn, anstatt ihn zu töten. Denn der Todgeweihte, Androklos, hat dem Löwen vor einigen Monaten einen Dorn aus der Pranke gezogen und ihn so vom Schmerz befreit. Diese Episode gehört zum Werk »Noctes Atticae«, »Attische Nächte«, des römischen Autors Aulus Gellius. Über Gellius hat der Niederländer Wytse Keulen an der Universität Rostock habilitiert. Nun lehrt der 41-Jährige die »Attischen Nächte« als Gastdozent an der TU Dresden. »Gellius liest sich gut und ist nicht so abstrakt wie Cicero«, sagt Wytse Keulen. Deshalb wählte er das Thema für ein Seminar aus, das den Untertitel »Lektüre für Anfänger« trägt.

Keulen nun in Dresden, im »Guesthouse« des Studentenwerks in einem renovierten Plattenbau auf der Hochschulstraße. Vier Lehrveranstaltungen hält er – eine Vorlesung, ein Hauptseminar, eine Deutsch-Lateinische Übersetzungsübung und die Lektüre. Ein ähnliches Deputat hat Fritz-Heiner Mutschler, der am Semesterende nach Dresden kommt, um die Examina abzuhalten. »Prüfen muss ich also nicht«, sagt Wytse Keulen.

Die Dresdner Studenten lobt der freundliche Niederländer: »Sie sind sprachlich sehr gut.« An manche kulturellen Unterschiede zwischen dem Uni-Alltag in den Niederlanden und dem in Deutschland musste er sich erst gewöhnen. »In meiner Heimat duze ich die Studenten, hier sieze ich sie. Das schafft mehr Distanz. Dennoch ist das Verhältnis zwischen Studenten und Lehrenden gut.« Die anderen Anredemodalitäten lernte Wytse Keulen schon kennen, als er 2008 als Gastdozent nach Rostock kam. Ab 2009 war er dort und an der Universität Potsdam als Lehrbeauftragter tätig. Doch er wohnt eigentlich in Berlin, mit seinem deutschen Lebensgefährten. »Wir sprechen Deutsch miteinander. Die Sprache lernte ich schon, als ich in den Neunzigern drei Jahre an einem Forschungsprojekt in München arbeitete«, so der Dozent. Mittlerweile beherrscht er das Deutsche perfekt.

Dennoch ist es für ihn nicht ganz einfach, auf Deutsch zu unterrichten. Vor allem in der Übersetzungsübung sind sprachliche Feinheiten wichtig, die schon Muttersprachlern schwerfallen. »Ich lerne immer noch hinzu: Heute zum Beispiel bekam ich erklärt, was das Wort »verschaukelt« bedeutet«, sagt Keulen und lacht.

Sprachlich flexibel war Wytse Keulen schon immer. 1968 in Sneek geboren, einer kleinen Stadt in Friesland, wuchs er mit dem Friesischen als Muttersprache auf. Niederländisch kann er natürlich auch. Sein Vater ist wie er promovierter Alphilologe. »Die Begeisterung für Latein und Griechisch ist bei mir also auch genetisch bedingt«, lächelt er. »Mich fasziniert, dass man aus den alten Texten immer noch Neues entnehmen kann. Besonders interessant finde ich es, wie sich das kulturelle Leben der Antike in den Schriften spiegelt.« Keulen promovierte über die »Metamorphosen« des Apuleius. Dieses Werk erzählt die Geschichte eines Mannes, der in einen Esel verwandelt wird. Nebenbei erfährt man viel über das antike Leben im zweiten Jahrhundert nach Christus, über den Isiskult, der damals in Rom populär war ... Die TU-Studenten lässt Wytse Keulen an dem teilhaben, was er über Apuleius weiß: Er ist Thema seines Hauptseminars.

Beate Diederichs

## Gratulation für Hundertjährige

### Gerda Hoffmann, ehemals TU Dresden, feiert das seltene Jubiläum

Am 19. Mai 2010 begeht Frau Gerda Hoffmann, langjährige Mitarbeiterin der Technischen Universität Dresden, ihren 100. Geburtstag.

Frau Hoffmann war vom 1. September 1954 bis zum 31. Dezember 1991, d. h., bis zu ihrem 81. Lebensjahr, Sekretärin des Instituts, später der Fachrichtung Psychologie der TU Dresden an der Fakultät für Mathematik und Naturwissenschaften. Sie unterstützte den Institutsdirektor Prof. Dr. Werner Strauch bei dem Wiederaufbau und der Spezialisierung des Diplomstudiengangs Psychologie auf die Arbeitspsychologie und organisierte die umfangreichen Wirtschaftsbeziehungen dabei mit. Sie ge-

hörte zu einer Generation von Sekretärinnen, die umfangreiche Diktate – bis hin zu Büchern – in Text umsetzten. Sie war eine Stenotypistin mit Spitzenleistungen auch in nationalen Wettbewerben und verstand es, Sparsamkeit mit allen Institutsmitteln gegen alle Ansprüche durchzusetzen, zeigte eine überwältigende Einsatzfreude und war der zentrale Ansprechpartner für alle Studenten und Mitarbeiter.

Durch ihre unermüdliche Einsatzbereitschaft, Sach- und Personalkennntnis war sie auch in Zeiten komplizierter Umbrüche, u. a. durch die Gründung von Sektionen an der TU Dresden und später durch die beginnende Neuordnung des Hochschulwesens nach der Wiedervereinigung, entscheidend am Erhalten und Entwickeln der Psychologie an der TU Dresden beteiligt. Wir wünschen Frau Hoffmann weiterhin Gesundheit und Wohlergehen.

Bergmann, Hacker, Richter



Gerda Hoffmann im Jahr 2008.

Foto: privat

## Dienstjubiläen

### Jubilare im Monat Mai

#### 40 Jahre

Dipl.-Ing. (FH) Elke Kaiser  
FR Physik, Institut für Festkörperphysik  
Dipl.-Ing. (FH) Uta Meusinger  
Philosophische Fakultät,  
Institut für Geschichte  
Ortrud Trommer  
Fakultät MW,  
Institut für Werkstoffwissenschaft  
Helmut Hensel  
Fakultät MW, Institut für Luft- und  
Raumfahrttechnik, Hochgeschwindigkeitskanal  
Dipl.-Ing. Christian Müller  
Fakultät MW,  
Institut für Strömungsmechanik  
Dipl.-Ing. Rainer Luther  
Fakultät Eul, Institut für Halbleiter-  
und Mikrosystemtechnik  
Hannelore Seitz  
Zentrales Dekanat der Fakultät Ma-  
thematik und Naturwissenschaften  
Anita Kultscher  
FR Chemie und Lebensmittelchemie,  
Professur für Technische Chemie

#### 25 Jahre

Kerstin Seemann  
FR Wasserwesen, Institut für Sied-  
lungs- und Industriewasserwirtschaft  
Petra Dittrich  
Fakultät MW,  
Institut für Energietechnik  
Ulrike Fahle  
Fakultät Informatik,  
Institut für Angewandte Informatik  
Uwe Bieler  
Dezernat 4, SG Betriebstechnik  
Prof. Dr.-Ing. habil. Rüdiger Lange  
Fakultät MW, Institut für Verfahrenstechnik und Umwelttechnik  
**Allen genannten Jubilaren  
herzlichen Glückwusch.**

## Musiker für Orchester gesucht

Seit November 2009 gibt es an der Auferstehungskirche in Dresden-Plauen ein sinfonisches Orchester, in dem auch Studenten und Mitarbeiter der TU Dresden mitwirken. Erst kürzlich hatten die ambitionierten Laien-Musiker einen großen künstlerischen Erfolg beim jüngsten Konzert in Dresden-Plauen gefeiert.

Für das nächste chorsinfonische Programm (Proben ab 19. Mai 2010) mit Werken von Johannes Brahms, Franz Schubert und Felix Mendelssohn Bartholdy sucht das Orchester noch Streicher, insbesondere Bratschen und Geigen, sowie Hörner. UJ

➔ Interessenten melden sich bitte bei:

Christian Schütze, Tel.: 0351 4722070,  
E-Mail: chrschuetze.dd@web.de  
oder KMD Sandro Weigert,  
Tel.: 0351 4043863,  
E-Mail: Sandro\_Weigert@gmx.de  
Die Proben finden mittwochs von  
19.00 bis 21.30 Uhr im Gemeindesaal  
der Auferstehungskirche Dresden-  
Plauen, Reckestr. 6, statt

# Schlafprobleme nicht unterschätzen

**TUD-Neurologe  
Prof. Alexander Storch zum  
DAK-Gesundheitsreport  
2010**

Ende April stellte die Deutsche Angestellten Krankenkasse ihren DAK-Gesundheitsreport 2010 für Sachsen in Dresden vor. Erarbeitet wurde er vom Berliner Forschungsinstitut IGES.

Obwohl Sachsen unter den neuen Bundesländern den niedrigsten Krankenstand verzeichnet, liegt der um 3,4 Prozent höher als der Bundesdurchschnitt. Je 100 DAK-Mitglieder wurden in Sachsen 2009 130 Erkrankungsfälle (bundesweit 115) gezählt. Der einzelne Krankheitsfall dauerte in Sachsen durchschnittlich elf Tage. Untersucht wurden die Krankschreibungen von rund 68 000 erwerbstätigen DAK-Mitgliedern in Sachsen. Knapp jeder zehnte krankheitsbedingte Fehltag wird durch psychische Krankheiten verursacht.

In der DAK-Bevölkerungsbefragung gab jeder zweite befragte Sachse an, schlecht zu schlafen oder nicht einschlafen zu können. 40 Prozent sahen beruflichen Stress als Schlafkiller Nummer 1 an. Wenn Schlafprobleme länger als einen Monat dauern, dabei dreimal oder häufiger in der Woche auftreten und sich störend auf den Beruf auswirken, sollten sie medizinisch untersucht werden. Nach Hochrechnungen seien in Sachsen etwa 174 000 Erwerbstätige von ernst zu nehmenden Schlafproblemen betroffen.

Weniger als jeder Fünfte mit hochgradigen Schlafproblemen befindet sich nach eigener Auskunft aktuell oder öfters in ärztlicher Behandlung. In Sachsen wird nur bei zwei von 100 erwerbstätigen DAK-Versicherten im Laufe eines Jahres eine Schlafstörung vom Arzt diagnostiziert.

Für Professor Dr. Alexander Storch, Leitender Oberarzt der Klinik für Neurologie an der Medizinischen Fakultät der Technischen Universität Dresden, ist das wenig verwunderlich.

»Ich kann mich nicht erinnern, im Medizinstudium etwas über Schlaf und



Ungestörter Schlaf ist wichtig für Gesundheit und Wohlbefinden. Foto: pixelio/STV

Schlafstörungen gehört zu haben und auch jetzt ist die Thematik im Curriculum noch nicht vorgesehen«, bedauerte er. Schlafstörungen seien von Ärzten über lange Zeit sehr vernachlässigt worden. Es bestehe ein hoher Aufklärungsbedarf. Erschwerend komme hinzu, dass Patienten beim Arzt über Schlafstörungen in der Regel nicht berichten. »Wenn man sie nicht fragt, sagen sie nichts«, so seine Erfahrung. Im interdisziplinären Schlaflabor der Klinik sehen die Mediziner »nur die Spitze des Eisberges«. Klagt ein Patient von selbst über anhaltende Schlafstörungen, müsse eine Diagnostik erfolgen, was nicht immer einfach sei. »Schlafstörungen sind keineswegs ein harmloses Lifestyle-Problem. Denn Menschen, die übermüdet arbeiten, leisten weniger und verursachen mehr Unfälle«, sagte DAK-Landeschef Herbert Mrotzek. Gestörter Schlaf erhöht zudem das Risiko für Herz-Kreislauf-Erkrankungen,

Depressionen und Angststörungen. Und er kann die Lebenserwartung verkürzen.

»Unsere Patienten kennen keine verhaltensmedizinische Aufklärung, sind aber meist medikamentös anbehandelt«, berichtete Professor Storch. Eine gefährliche Praxis, die insbesondere bei älteren Menschen gehäuft zu Schlafmittelabhängigkeit führt. Den Teufelskreis Stress – innere Erregung – Schlafstress solle man allenfalls kurzfristig mit Benzodiazepinen durchbrechen, begleitet von einer verhaltenstherapeutischen Intervention. »Noch nie hat ein Medikament irgendein Problem gelöst. Die Patienten müssen zusätzlich etwas tun, beispielsweise Entspannungsmethoden lernen«, forderte der Neurologe. Einfache Tipps zur Schlafhygiene erforderten zwar Disziplin, seien aber wirkungsvoll. Zu regelmäßigen Zeiten ins Bett gehen und aufstehen. Im Bett weder lesen noch fernsehen. Nur schlafen. Dagmar Möbius

## Himmel und mehr – Film zu Dorothea Buck

**Filminitiative der PSAG  
im ProgrammkinO Ost**

Auf Initiative der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft der Landeshauptstadt Dresden (PSAG) wird vom 17. bis 19. Mai 2010 jeweils 18 Uhr im ProgrammkinO Ost der Film »Himmel und mehr – Dorothea Buck auf der Spur« gezeigt. Regisseurin Alexandra Pohlmeier wird an zwei Tagen anwesend sein.

Die Dokumentation »Himmel und mehr« erzählt über die Bildhauerin Dorothea Buck, die 1917 19-jährig in eine schwere psychische Krise geriet. Mit der

ärztlichen Diagnose Schizophrenie im Dritten Reich als minderwertig abgestempelt, wurde sie 1936 zwangssterilisiert und entging später nur knapp der »Euthanasie«. Bis 1959 erlebte sie insgesamt fünf psychotische Schübe und die jeweils neuesten Heilmethoden: Dauerbad, Insulinschocks, Elektroschocks, Psychopharmaka. Ärztlich als unheilbar prognostiziert, versuchte Dorothea Buck zu verstehen, was sie in die Psychose getrieben hat und entwickelte eine eigene Theorie ihrer Erkrankung.

»Die Besonderheit dieses Films liegt in der Geschichte von Dorothea Buck. Sie zeigt, dass man sich aus eigener Kraft heilen oder helfen kann«, sagt Diana Liebig,

Geschäftsführerin der GESOP gGmbH und Mitglied der PSAG. Die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft engagiert sich stark für die Öffentlichkeitsarbeit im Bereich der Sozialpsychiatrie, will aufklären und Vorurteile gegenüber Menschen mit psychischer Erkrankung abbauen helfen. Aus diesem Grund wünschte sich das Selbsthilfenetzwerk, den Film auch in Dresden zu zeigen. Einige Mitglieder gehören dem Bundesverband Psychiatrie-Erfahrener (BPE) e.V. an, dessen Ehrenvorsitzende Dorothea Buck ist. Dagmar Möbius

➔ [www.himmelundmehr.de](http://www.himmelundmehr.de)  
[www.programmkinO-ost.de](http://www.programmkinO-ost.de)

## Leserzuschriften

Zum Beitrag »Erfolgreich ganzheitliches Denken lehren« über Prof. Högner im UJ 6/2010, Seite 3, schreibt unser Leser Helge Norr:

»Ihnen ist es gelungen, auf einer Seite das Wesentliche über Prof. Högner so ordentlich darzustellen, dass auch Insider ruhig auf ihrem Stuhl sitzen bleiben können, da Sie auch der politischen Kompliziertheit dieser Zeit nicht aus dem Wege gegangen sind – mein Glückwunsch dazu.

Ein Bruder von mir hatte bei Prof. Högner eine Teilausbildung in Burg Giebichenstein und Dresden.

Mein persönliches Zusammentreffen mit Prof. Högner war ganz privater Natur, obwohl ich in der Zeit von 1964 bis 1973 an der TU in Dresden Elektroakustik bei Prof. Reichert und Elektronischen Feingereätebau bei Prof. Hildebrand studiert habe und dabei niemals auf Prof. Högner gestoßen bin.

Zu dem an Herrn Knobloch vergebenen Rudi-Högner-Förderpreis möchte ich noch bemerken, dass die von Herrn Knobloch vorgeschlagene Fortbewegung einer Maschine aus meiner Sicht nicht neu ist, denn ich persönlich habe u.a. Metallspürgeräte für Förderbänder entwickelt, die auf Tagebaugroßbaggern eingesetzt wurden, um die mit der Kohle/Abraum aufgenommenen Metallteile zum Schutz der Förderbänder auszusondern. Bei dieser Aufgabe kam ich u. a. zu der Firma Škoda nach Pilsen (damals CSSR), wo Schreitbagger konstruiert und hergestellt wurden, die ich dann auch später im Erzgebirge in Kohlegruben im Einsatz erlebt habe.

Nun kenne ich die Arbeit von Herrn Knobloch nicht, um zu beurteilen, ob es sich dabei um eine absolute Innovation handelt. Interessant, zumal die Firma Škoda noch existiert und Pilsen nur um die Ecke ist. ◊

Zum Beitrag »Zwei Väter des Verkehrsfortschritts anschaulich vorgestellt« (UJ 7/2010, S. 9) schreibt unsere Leserin Andrea Müller (SG 2,3,2):

»In Ihrem Artikel über die »Zwei Väter des Verkehrsfortschritts ...« befindet sich ein kleiner Fehler. In der Hartmann'schen Villa befand sich der Kindergarten nicht erst seit DDR-Zeiten, mein Vati ging dort bereits 1939 in den Kindergarten.«

## Amerikanische Studenten zu Gast

Drei Wochen lang sind zehn amerikanische Studenten aus Tallahassee/Florida im Rahmen des Beyond Borders Programm in Dresden, um Stadt und Umgebung kennenzulernen und an sozialen Projekten mitzuarbeiten. Drei leitende Mitarbeiter der Grand Valley State Universität aus Allendale/Michigan informieren sich über Aufgaben von Studentenwerken und das deutsche Hochschulsystem. Im Februar reiste eine deutsche Studentengruppe nach Florida. Gefördert wird dieser Austausch durch die Max-Kade-Foundation in New York. UJ

➔ Weitere Informationen:  
[www.studentenwerk-dresden.de](http://www.studentenwerk-dresden.de)

## NUKLEARTECHNIK – SÄCHSISCHE SPITZENFORSCHUNG FÜR SICHERE AN- WENDUNGEN IN MEDIZIN UND TECHNIK



### 5. TECHNOLOGIEFORUM DER FDP-FRAKTION IM SÄCHSISCHEN LANDTAG

Donnerstag, 27. Mai 2010, 18.00 – 21.30 Uhr

Internationales Congress Center Dresden (ICD)



FDP-FRAKTION IM  
SÄCHSISCHEN LANDTAG

#### Infos und Anmeldung

FDP-Fraktion im Sächsischen Landtag  
Bernhard-von-Lindenau-Platz 1, 01067 Dresden  
Fon 0351/49 34 700, Fax 0351/49 34 730

Mail [fdp@slt.sachsen.de](mailto:fdp@slt.sachsen.de)  
Web [www.fdp-fraktion-sachsen.de](http://www.fdp-fraktion-sachsen.de)

## Technische Universität Dresden

### Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften

**Fachrichtung Physik**

Folgende Stellen sind zu besetzen:

**Institut für Theoretische Physik**

ab **01.09.2010**, für die Dauer von 3 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), mit 67% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Carsten Timm

#### 2 wiss. Mitarbeiter/innen / Doktoranden/innen (E 13 TV-L)

**Aufgaben:** Stelle 1: Forschung im von der DFG im Rahmen des Schwerpunktprogramms 1458 „Hochtemperaturspreitung in Eisenpniktiden“ geförderten Projekts „Spin-density wave in pnictides: Excitonic instability, dynamics, and transport“. Stelle 2: Forschung im von der DFG im Rahmen der Forschergruppe 1154 „Towards Molecular Spintronics“ geförderten Projekts „Electronic structure, transport, and collective effects in molecular layered systems“, hier v.a. zum elektronischen Transport durch solche Systeme.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA in Physik oder einer verwandten Disziplin; Eignung und Bereitschaft zur Forschungstätigkeit sowohl unabhängig als auch in größeren Kollaborationen in Zusammenarbeit mit experimentell arbeitenden Gruppen.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Kopie der Urkunde über den höchsten erworbenen akademischen Grad und die Namen und Adressen von mindestens 2 möglichen Gutachtern richten Sie bitte bis zum **02.06.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Physik, Institut für Theoretische Physik, Herrn Prof. Dr. C. Timm, 01062 Dresden** bzw. **carsten.timm@tu-dresden.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

**Stellenanmeldung**

ab **15.07.2010**, für die Dauer von 2 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Walter Strunz

**Stellenanmeldung**

#### wiss. Mitarbeiter/in als Postdoc (E 13 TV-L)

**Aufgaben:** Forschung im Bereich Ultrakalte Ouantengase oder Dynamik offener Ouanten-systeme sowie Lehrverpflichtungen im üblichen Rahmen.

**Voraussetzungen:** Promotion in Theoretischer Physik; Eignung und Bereitschaft zu herausragender Forschungstätigkeit sowohl unabhängig als auch in Kollaborationen; mehrjährige Forschungserfahrung in den erwähnten Gebieten.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung mit Lebenslauf, Kopie der Urkunde über den höchsten erworbenen akad. Grad und die Namen und Adressen von mindestens 3 möglichen Gutachtern richten Sie bitte bis zum **01.06.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Physik, Institut für Theoretische Physik, Herrn Prof. Dr. Walter Strunz, 01062 Dresden**.

**Stellenanmeldung**

**Institut für Angewandte Physik**, im Rahmen des vom BMBF geförderten Projektes „Organische Photovoltaik für mobile Anwendungen (OPA)“, zum **nächstmöglichen** Zeitpunkt, vorerst bis zum 09.03.2011 mit der Möglichkeit zur Verlängerung (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG)

#### wiss. Mitarbeiter/in im Bereich Organische Chemie (E 13 TV-L)

Das IAPP der TU Dresden ist eines der weltweit führenden Institute bei der Entwicklung organischer elektronischer Bauelemente. Basis unserer Bauelemente ist eine Dotierungstechnik für organische Halbleiter, die es erlaubt, hocheffiziente organische Leuchtdioden (OLEDs), organische Solarzellen und neuartige logische Bauelemente herzustellen.

**Aufgaben:** Es sollen neue Materialien zum effizienten Ladungsträgertransport in organischen Bauelementen synthetisiert und modifiziert werden. Hauptaufgabe ist dabei die experimentelle Arbeit in einem organischen Syntheselabor zur Herstellung neuer Materialien. Die eigenständige Planung und Optimierung von Reaktionen, Aufreinigung der Produkte und ihre analytische Untersuchung mittels NMR, MS, IR und CV sind Anforderung. Nach erfolgreicher Synthese werden die Verbindungen in Zusammenarbeit mit Physikern in organische Bauelemente eingebaut und auf ihre Eigenschaften untersucht.

**Voraussetzungen:** sehr guter wiss. HSA (Diplom/Promotion) in Chemie mit Fokus auf organischer Synthese; Erfahrungen im Arbeiten in Inertgasatmosphäre; Kenntnisse der gängigen analytischen Methoden (NMR, MS, IR) u. in Literaturrecherche sowie Syntheseplanung; experimentelles Geschick; Interesse an Materialwissenschaften und Physik, insbesondere organischer Elektronik, Halbleiterphysik; hohe Selbstmotivation; gute Kenntnis der englischen Sprache; PC-Beherrschung und Teamfähigkeit.

Weitere Auskünfte über die ausgeschriebene Stelle erhalten Sie von Dr. Sylvia Gang

(e-Mail: sylvia.gang@iapp.de).

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen (Anschreiben, Lebenslauf, Zeugnisse/Urkunden, Schriftenverzeichnis, Referenzliste, etc.) senden Sie bitte bis zum **01.06.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Mathematik und Naturwissenschaften, Fachrichtung Physik, Institut für Angewandte Physik, Herrn Prof. Dr. K. Leo, 01062 Dresden** bzw. **sylvia.gang@iapp.de** (Achtung: z.Zt. kein Zugang für elektronisch signierte sowie verschlüsselte elektronische Dokumente).

**Stellenanmeldung**

## Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaften

An **Institut für Slavistik** ist zum **01.10.2010** die Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in (E 13 TV-L)

befristet bis zu 6 Jahren (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG) zu besetzen.

**Aufgaben:** Lehrveranstaltungen im Bereich der russischen Kulturwissenschaft (Kulturgeschichte und Gegenwarts-kultur sowie Sprach-Kultur-Beziehungen) sowie im Bereich der Didaktik slavischer Sprachen, insb. des Russischen, im Umfang von 10 SWS; Studienberatung am Institut.

**Voraussetzungen:** einschlägiger wiss. HSA; Kenntnisse des Russischen auf muttersprachlichem Niveau sowie einschlägige Lehrerfahrung. Bewerber mit einer abgeschlossenen Promotion im Fach Slavistik werden bevorzugt.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und einem frankierten und adressierten Rückumschlag bis zum **01.06.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an:

**TU Dresden, Fakultät Sprach-, Literatur- und Kulturwissenschaft, Institut für Slavistik, Herrn Prof. Dr. phil. Christian Prunitsch, 01062 Dresden.**

**Stellenanmeldung**

## Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften

An der **Fachrichtung Geowissenschaften, Geodätisches Institut**, ist an der **Professur für Bodenordnung und Bodenvirtschaft** ab **01.09.2010** die Stelle eines/einer

#### wiss. Mitarbeiters/-in (E 13 TV-L)

mit 50% der regelmäßigen wöchentlichen Arbeitszeit, zunächst befristet auf 3 Jahre mit Verlängerungsmöglichkeit (Beschäftigungsdauer gem. WissZeitVG), zu besetzen.

**Aufgaben:** hochschulübliche Mitarbeit in Lehre und Forschung im Fachgebiet Bodenordnung und Bodenvirtschaft (private Bodenordnung, Baulandumlegung, Ländliche Neuordnung, Immobilienwertermittlung, Liegenschaftskataster und Bodennutzungsplanung). Von den Bewerbern wird erwartet, dass sie promovieren.

**Voraussetzungen:** wiss. HSA im Studienfach Geodäsie, möglichst mit vertiefen Kenntnissen in Bodenordnung und Bodenvirtschaft. Die Befähigung für den höheren vermessungstechnischen Verwaltungsdienst ist erwünscht.

Frauen sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert. Selbiges gilt auch für behinderte Menschen.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen und frankiertem Rückumschlag bis zum **01.06.2010** (es gilt der Poststempel der ZPS der TU Dresden) an: **TU Dresden, Fakultät Forst-, Geo- und Hydrowissenschaften, Fachrichtung Geowissenschaften, Geodätisches Institut, Professur für Bodenordnung und Bodenvirtschaft, Herrn Prof. Dr.-Ing. Franz Reuter, 01062 Dresden.**

**Stellenanmeldung**

## Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus

An der Medizinischen Fakultät und am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus an der Technischen Universität Dresden ist zum nächstmöglichen Termin eine

### W2-Professur für Gefäßchirurgie

zu besetzen.

Die Professur soll die im Rahmen eines bestehenden Gefäßzentrums bereits bestehende Expertise für konservative und interventionelle Angiologie durch die offene und endovaskuläre Gefäßchirurgie ergänzen. Die Professur ist der Klinik für Viszeral-, Thorax und Gefäßchirurgie zugeordnet. Der in der Fakultät etablierte Schwerpunkt Onkologie soll durch besondere Erfahrung in der Gefäßchirurgie bei viszeralen Tumoren unter onkologischen Zielsetzungen verstärkt werden. Die zusätzliche Qualifikation zum Facharzr für Viszeralchirurgie ist daher erwünscht. Zu den wesentlichen Bestandteilen dieser Professur gehören die Etablierung und Entwicklung klinisch orientierter und grundlagenbasierter Forschungsprojekte der Gefäßmedizin. Die mit der Professur verbundenen Aufgaben sind in einem interdisziplinären Konzept zu bearbeiten, das sowohl die an der Gefäßmedizin beteiligten klinischen Partner, als auch die theoretischen Wissenschaften einbezieht. Im Exzellenzcluster CRTD wird die Kooperation mit bereits bestehenden Forschungsaktivitäten zum Herz-Kreislauf-System und zum Diabtes mellitus erwartet. Die Bereitschaft zur aktiven Integration in das Universitäts-Gefäßzentrum und das Forschungsprofil der Medizinischen Fakultät wird vorausgesetzt.

Das Fachgebiet soll maßgeblich in Lehre und Forschung vertreten werden. Besonderes Engagement wird auch im Dresdner Modell des problemorientierten Lernens und in der akademischen Selbstverwaltung erwartet.

Die Beschäftigung von Professorinnen und Professoren mit ärztlichen Aufgaben erfolgt grundsätzlich im Rahmen außertariflicher Angestelltenverträge mit Grundvergütung sowie leistungs- und erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteilen.

Die Aufgaben der Krankenversorgung werden gemäß dem Gesetz über die Hochschulmedizin im Freistaat Sachsen (Sächsisches Hochschulmedizingesetz) vom 6. Mai 1999 am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden - einer Anstalt öffentlichen Rechts wahrgenommen.

Einstellungsvoraussetzungen gemäß § 58 SächsHSG sind ein abgeschlossenes Hochschulstudium der Medizin, Lehrerfahrung und didaktische Kenntnisse, Promotion und Habilitation bzw. habilitationsgleiche Leistungen sowie eine Facharztanerkennung für das Gebiet der Gefäßchirurgie.

Die Medizinische Fakultät strebt einen höheren Anteil von Frauen in Wissenschaft und Lehre an. Qualifizierte Wissenschaftlerinnen sind deshalb ausdrücklich aufgefordert, sich zu bewerben. Schwerbehinderte werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte bis zu **20.06.2010** an den **Dekan der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden, Herrn Prof. Dr. med. H. Reichmann, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden**. Weitere Einzelheiten zu den einzureichenden Unterlagen erhalten Sie auf der Homepage der Medizinischen Fakultät im Bereich Stellenanzeigen.

**Stellenanmeldung**

MK10110057

An der Medizinischen Klinik und Poliklinik I ist ab 01.07.2010 eine Stelle als

### Studienassistent/in

in Vollbeschäftigung mit 40 Stunden pro Woche, befristet als Vertretung für die Dauer der Elternzeit der Stelleninhaberin, zu besetzen.

**Zu den Aufgaben gehören**

- die Betreuung von Patienten auf Station und in der Ambulanz während der Teilnahme an klinischen Studien im Transplantationsbereich und der klinischen Hämatologie
- Blutabnahmen und Probenaufbereitung für pharmakologische Analysen bzw. molekulare Zelluntersuchungen
- Ausfüllen von Case Report Forms und Dokumentationsaufgaben
- Vorbereitung und Versand von Proben für zentrale Diagnostik im Rahmen von multizentrischen Studien
- Kommunikation mit Ethikkommissionen und Studiensponsoren
- Dokumentation von Nachsorgeuntersuchungen
- Mitwirkung an wissenschaftlichen Auswertungen
- Monitoring klinischer Studien

**Anforderungen:**

Die Bewerber/innen sollten über einen Abschluss als Gesundheits- und Krankenpfleger/in verfügen. Erfahrungen im Bereich der Hämatologie/Onkologie, Stammzelltransplantation und gute Englischkenntnisse sind wünschenswert.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der **Kennziffer MK101110057** bis zum **31.05.2010** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Medizinische Klinik und Poliklinik I, Herrn Dr. med. C. Röllig, Bereichsleiter Klinische Studien, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Tel.: 0351 – 4 58 25 83.**

**Stellenanmeldung**

MK10210058

Im Zytogenetiklabor der Medizinischen Klinik und Poliklinik I ist zum 01.09.2010 eine Stelle als

### Medizinisch-technische/r Laborassistent/in

in Vollbeschäftigung mit 40 Stunden pro Woche, befristet als Vertretung für die Dauer der Elternzeit der Stelleninhaberin, zu besetzen.

**Aufgaben:**

Im Rahmen von einer großen Patientenstudie zur Prüfung neuer innovativer Behandlungsmethoden bei Patienten mit akuter myeloischer Leukämie sowie in der hämatologischen Routinediagnostik sind zytogenetische Untersuchungen durchzuführen.

**Voraussetzungen:**

Abgeschlossene Ausbildung als Medizinisch-technische/r Assistent/in; Spezielle Fachkenntnisse auf den Gebieten der Molekularzytogenetik (Fluoreszenz in-situ Hybridisierung), Zytogenetik und Zellkultur sind erwünscht; unter Voraussetzung eines entsprechenden Engagements ist auch eine Einarbeitung möglich; hohes Maß an Selbstständigkeit und Eigenverantwortung, Teamgeist.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der **Kennziffer MK10210058** bis zum **31.05.2010** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Medizinische Klinik und Poliklinik I, z. Hd. Frau Dr. rer. medic. Brigitte Mohr, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Tel.: 0351 – 458 5619.**

**Stellenanmeldung**

EZ0210059

Am Medizinisch-theoretischen Zentrum (MTZ) der TU Dresden ist ab sofort in der Arbeitsgruppe „Strukturelle Zellbiologie“ eine Stelle als

### Technische/r Assistent/in

in Vollbeschäftigung mit 40 Stunden pro Woche, befristet für 3 Jahre, zu besetzen.

Unsere Arbeitsgruppe erforscht den Ablauf der Meiose und Mitose in frühen Embryonen des Rundwurmes C. elegans. Wir setzen dabei licht- und elektronenmikroskopische Verfahren ein.

Das **Aufgabengebiet** umfasst die verantwortliche und selbständige Umsetzung verschiedener Forschungsaspekte sowie die Unterstützung der Organisation des Labors. Die Durchführung der biologischen Probenpräparationen für die Elektronenmikroskopie ist wesentlicher Bestandteil des Aufgabengebietes.

**Voraussetzungen:** Wir erwarten von Ihnen eine abgeschlossene Berufsausbildung zum/zur Technischen Assistent/in, Laborant/in oder eine vergleichbare Ausbildung. Erfahrung in molekularbiologischen Methoden und/oder in der biologischen Probenpräparation wäre von Vorteil. Englische Sprachkenntnisse sind erwünscht. Ferner sollten Sie über die Bereitschaft zu selbständiger, aber auch teamorientierter und kommunikativer Arbeitsweise verfügen.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte **ausschließlich per E-Mail** unter Angabe der **Kennziffer EZ0210059** bis zum **31.05.2010** an: TU Dresden, Leiter Core Facility "Imaging", Herrn PD Dr. Thomas Müller-Reichert, E-Mail: **mueller-reichert@tu-dresden.de**.

HNO0910060

An der Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde ist ab 1.6.2010 die Stelle eines/einer

## Wissenschaftlichen Mitarbeiters/-in

zu besetzen. Die Stelle ist im Rahmen eines vom BMBF geförderten Forschungsvorhabens geschaffen worden und ist bis **30.04.2013** befristet. Eine Beschäftigung ist in Vollzeit (40 Stunden/Woche) oder auch Teilzeit (20 Stunden/Woche) möglich.

**Ziel des Forschungsvorhabens:**

Zur Behandlung von Schwerhörigkeit werden neben herkömmlichen Hörgeräten passive oder aktive Implantate (bzw. implantierbare Hörgeräte) eingesetzt, um den Hörschaden zu mindern oder zu kompensieren. Es stehen bereits einzelne Sensoren und Aktoren für den Einsatz in implantierbaren Hörgeräten zur Verfügung, die jedoch oft Probleme bei der chirurgischen Handhabung oder der Langzeitstabilität zeigen und häufig mit einer irreversiblen Veränderung der anatomischen und funktionellen Verhältnisse des Ohres verbunden sind. Es soll daher ein Wandlersystem entwickelt werden, das operativ einfach zu verwenden ist, minimal-traumatisch in die bestehende Anatomie integriert werden kann und eine hohe Funktionssicherheit besitzt. Die Herausforderung besteht in der bisher nicht bekannten Entwicklung eines Miniatursensors und -aktuators in einem Bauteil.

Das Forschungsprojekt wird in Kooperation mit dem Institut für Akustik und Sprachkommunikation und dem Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik an der TU Dresden durchgeführt.

**Aufgaben:**

Entwicklung und Optimierung von Sensor- und Aktorelementen, Erstellung von Simulationsmodellen der Sensoren und Aktoren, Aufbau und experimentelle Untersuchungen an Prototypen, systemtheoretische Untersuchungen zum Gesamt-Hörgerätesystem; Publikation der Forschungsergebnisse, Erarbeitung von Anträgen und Folgeprojekten im Bereich Medizintechnik, Einwerbung von Drittmitteln, Betreuung von Doktoranden/Diplomanden.

**Voraussetzungen:**

Hochschulabschluss auf dem Gebiet der Elektrotechnik, der Medizintechnik, der Feinwerk- und Mikrosystemtechnik, der Akustik oder des Maschinenbaus (Angewandte Mechanik) bzw. artverwandter Gebiete. Erfahrung in Forschung und Entwicklung sind erwünscht. Vorteilhaft sind ferner Kenntnisse auf folgenden Gebieten: Systemtheorie, strukturelle und elektrotechnische Simulationsrechnungen, Messwertverarbeitung dynamischer Signale, Schwingungsmesstechnik, Feinwerktechnik, Akustik. Gute Englischkenntnisse und eine selbständige und eigenverantwortliche Arbeitsweise werden vorausgesetzt.

Der Bewerber sollte die Fähigkeit zu fachübergreifenden Denken und Arbeiten mitbringen, da in dem Forschungsprojekt medizinische, mechanische und elektrotechnische Problemstellungen interdisziplinär gelöst werden müssen. Die Arbeit erfolgt in einem Team von Medizinern, Elektroingenieuren (Technische und Physiologische Akustik) und Maschinenbauingenieuren (Angewandte Mechanik).

Die Möglichkeit zur Promotion ist gegeben.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) und Angabe der **Kennziffer HNO0910060** bis zum **31.05.2010** an:

**Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Direktor: Prof. Dr. med. Dr. h.c. Th. Zahnert, Fetscherstr. 74, 01307 Dresden.** Weitere Informationen im Internet unter: http://www.tu-dresden.de/medkno/sites/wissenschaft/mittelrohr/index.htm

**Stellenanmeldung**

MK30910062

Die Medizinische Klinik und Poliklinik III, Bereich Gefäßendothel/Mikrozirkulation (Leiter: Prof. Dr. H. Morawietz) sucht in einem DFG-geförderten Projekt **ab sofort** eine/n

### Doktorand/in.

Die Stelle ist für vorerst 2 Jahre befristet, in Teilzeitbeschäftigung mit einer Arbeitszeit von 20 Stunden pro Woche.

In dem Projekt soll die Regulation von oxidativem Stress durch hämodynamische Kräfte und ihr Einfluss auf die Gefäßfunktion untersucht werden. Dabei werden Tiermodelle und Zellkulturmodelle (Endothelzellen) eingesetzt. Auf der Basis dieser Erkenntnisse hoffen wir, neue Ansätze zur Prävention und Therapie von Herz-Kreislauf-Erkrankungen zu entwickeln.

**Voraussetzungen:** Abgeschlossenes Studium der Biologie/Biochemie/ Biotechnologie/Ernährungswissenschaften/ Medizin. Die(er) Bewerberin(er) sollte Erfahrungen in tierexperimentellen, molekular- und zellbiologischen Techniken haben. Sicherer Umgang mit Text- sowie Statistik- und Grafikprogrammen und gute Englischkenntnisse sind erforderlich. Engagement, Einsatzfreude, soziale Kompetenz und Kommunikationsfähigkeit sind uns wichtig.

Wir bieten eine interessante Tätigkeit in einem modernen Forschungsumfeld im Medizinisch-Theoretischen Zentrum der Medizinischen Fakultät Carl Gustav Carus der Technischen Universität Dresden (http://www.tu-dresden.de/medmiz/).

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der **Kennziffer MK30910062** bis zum **31.05.2010** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Medizinische Klinik und Poliklinik III, Leiter des Bereiches Gefäßendothel/ Mikrozirkulation, Herr Prof. Dr. H. Morawietz, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

**Stellenanmeldung**

FWZ1110064

Das Universitätsklinikum Dresden ist ein Krankenhaus der Maximalversorgung, in dem sich Ärzte, Krankenschwestern und -pfleger, medizinisch-technische Assistenten und viele andere Helfer um die Wiederherstellung der Gesundheit der Patienten kümmern. Qualifizierung ist Teil unserer täglichen Aufgabe und eine Investition in die Zukunft. Im Verbund mit unseren Partnerkrankenhäusern bieten wir Interessenten die Möglichkeit zur Ausbildung im Fachbereich

## Operationstechnische Assistenz.

Die **Ausbildung** beginnt am **01.03.2011** und dauert insgesamt **3 Jahre**.

Zum **Berufsbild eines/er OTA** gehören folgende Aufgaben:

- fachkundige Betreuung der Patienten während ihres Aufenthaltes im OP bzw. in der Funktionsabteilung;
- selbständige Organisation der Arbeitsabläufe im OP und der Funktionsabteilung;
- Vorbereitung bevorstehender Operationen;
- Unterstützung des OP-Teams vor, während und nach der Operation;
- Instrumentation in verschiedenen Fachbereichen;
- interdisziplinäre Zusammenarbeit.

**Voraussetzungen:** Realschulabschluss oder gleichwertiger Schulabschluss; gesundheitliche Eignung; technisches Geschick und Verständnis; physische und psychische Belastbarkeit; Teilnahme an Schichtarbeit und Bereitschaftsdienst.

**Was bietet Ihnen Ihr Ausbildungskrankenhaus:**

- Ausbildungsvergütung laut Haustarifvertrag
- Schulgeld trägt das Universitätsklinikum
- Teilnahmemöglichkeiten an Gesundheitsprogrammen
- Erstattung Familienheimfahrten einmal pro Monat
- Zuschuss zum Jobticket

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der **Kennziffer FWZ1110065** bis zum **30.07.2010** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, z. Hd. Katja Barthel, Fachrichtungsleiterin OTA am Fort- und Weiterbildungszentrum, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden, Telefon (0351) 458 3315.**

**Stellenanmeldung**

LOG0710065

Im Geschäftsbereich Einkauf und Logistik, Abteilung Lagerwirtschaft, ist ab dem 01.06.2010 eine Stelle als

## Mitarbeiter/in Disposition

befristet mit einer Arbeitszeit von 20 Stunden pro Woche (Teilzeit) zu besetzen.

**Aufgabenbereiche:**

- Rechnergestützte Disposition, d.h. generieren der Bestellungen von Lagermaterial anhand der Meldebestände im SAP R/3, inkl. Bestellbündelung der Materialien eines Lieferanten;
- entsprechend der Notwendigkeit Mahnung bei Lieferverzügen, Klärung von Falschlieferungen, beschädigten Lieferungen etc.;
- Erarbeitung von Bestellnormativen auf der Basis des tatsächlichen Verbrauchs;
- Einleitung von Maßnahmen bei Artikelengpässen unter Abstimmung mit der Abteilung Einkauf;
- Durchführung permanenter Bestandskontrollen;
- Überprüfung und Buchung der Warenausgänge auf die Kostenstellen der durch Lagerarbeiter und Versorgungsassistenten kommissionierten Artikel;
- Pflege der Stammdaten aller Lagerartikel wie z.B. Meldebestand, Losgröße, Lagerplätze, -bereiche und -typen;
- Umbuchungen der Bestände bei Bedarf;
- Buchen von Wareneingängen und Überwachung der Bestellvorgänge mit Lieferschein- und Wareneingangskontrolle;
- Mitwirkung im Wareneingang;
- Organisation des Möbellagers.

**Voraussetzungen:**

- abgeschlossene Ausbildung als Facharbeiter/In;
- sicher im Umgang mit moderner Büro- und Kommunikationstechnik;
- Beherrschung moderner EDV-Systeme (vorzugsweise SAP R/3);
- Fähigkeit zur Kommunikation und zur Arbeit im Team;
- ausgeprägtes Organisationstalent;
- Bereitschaft zur eigenen Fort- und Weiterbildung.;
- Sichere und kooperative Umgangsformen, Serviceorientierung und Flexibilität sowie Verantwortungsbewusstsein und Selbstständigkeit kennzeichnen Ihren Arbeitsstil.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefordert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der **Kennziffer LOG0710065** bis zum **23.05.2010** an: **Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Leiter des Geschäftsbereiches Logistik und Einkauf, Herr Janko Haft, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

**Stellenanmeldung**

MK10210066

In der Medizinischen Klinik und Poliklinik I, **Bereich Klinische Studien, SAL-Studienzentrale**, ist zum **nächstmöglichem Zeitpunkt** befristet für 2 Jahre eine Stelle als

## Medizinische/r Dokumentationsassistent/in (Schwerpunkt EDV)

zu besetzen.

Zu den **Aufgaben** gehören u.a.:

- Erstellung, Weiterentwicklung von Befund-Datenbanken (Access, Excel)
- Datenabfragen und Vorbereitung von Daten für statistische Auswertungen
- Pflege und Weiterentwicklung bzw. Content-Management von medizinischen Internetseiten
- Organisation und Koordination der Datenerfassung
- Datenkontrolle/ Erstellen von Datenlisten
- Assistenz bei der Erstellung von SOPs und anderen Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Bereich klinische Studien
- Koordination, Dateneingabe und Dokumentation von Patienten mit hämatologischen Erkrankungen im Rahmen klinischer Studien und Register

**Anforderungen:**

- sehr gute Kenntnisse und Erfahrung in der Arbeit mit Access und Standard-Software
- Kenntnisse bzw. Erfahrungen mit SPSS und im Content-Management von Webseiten
- Ausbildung als Medizinische/r Dokumentationsassistent/in oder ein vergleichbarer Ausbildungsabschluss bzw. Wissensstand
- Interesse und Grundkenntnisse in Qualitätsmanagement
- gute Englischkenntnisse
- Freude an EDV, Programmieren, Mathematik und statischen Fragestellungen
- Zuverlässigkeit, Genauigkeit und gute Kommunikationsfähigkeit.

HN00910067

Im Sächsischen Cochlear Implant (CI) Centrum Dresden an der **Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde** ist zum **nächstmöglichen Zeitpunkt** eine Stelle als

### Klinische/r Elektrophysiologe/in (Dipl.-Ing.)

vorerst befristet für 1 Jahr in Vollzeit zu besetzen.

Der Schwerpunkt der Tätigkeit liegt im Bereich der Sprachprozessor-Anpassung nach Cochlea Implantationen und „Objectives Measures“ im Rahmen der Hördiagnostik.

Die Einsatzgebiete umfassen:

- Anpassung von CI-Sprachprozessoren, Integration in die interdisziplinäre Hör-Sprach-Rehabilitation nach CI-Versorgung, audilogische Evaluation beim Einsatz vorhandener Hörimplantate (Cochlea Implantate, implantierbare Hörgeräte);
- Evaluation von Hörsystemen hörgeschädigter Patienten;
- Patientenberatung;
- Wissenschaftliche Tätigkeit und Durchführung experimenteller klinischer Studien auf audiologischem Gebiet;
- Management der audiologischen Datenbank der Klinik.

Voraussetzungen:

- Hochschulbildung auf den Gebieten Elektrotechnik / Akustik / Physik / Medizintechnik bzw. andere Ingenieurwissenschaften oder bei entsprechender spezifischer Qualifikation Ausbildung im Bereich der Hörgeräteakustik

- oder Elektrotechnik;
- Elektrophysiologische Grundkenntnisse;
- Fachkenntnisse in der Messtechnik; vorteilhaft sind Kenntnisse in Akustik, Audiologie und Hörsystemanpassung;
- Englisch in Wort und Schrift;
- selbständige und eigenverantwortliche Arbeitsweise.

Schwerbehinderte sind ausdrücklich zur Bewerbung aufgefördert.

Ihre aussagefähigen Bewerbungsunterlagen richten Sie bitte per Post (mit frankiertem Rückumschlag) unter Angabe der **Kennziffer HN00910067** bis zum **31.05.2010** an:

**Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden an der TU Dresden, Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Direktor: Herr Prof. Dr. med. Dr. h.c. Th. Zahnert, Fetscherstraße 74, 01307 Dresden.**

## Fokus Forschung

Die Rubrik »Fokus Forschung« informiert regelmäßig über erfolgreich eingeworbene Forschungsprojekte von öffentlichen Zuwendungsgebern (BMBF, DFG, SMWK, Auftragsforschung usw.).

Neben den Projektleitern stellen wir die Forschungsthemen, den Geldgeber und das Drittmittelvolumen kurz vor. In der vorliegenden Ausgabe des UJ sind die der Verwaltung angezeigten und von den öffentlichen Zuwendungsgebern begutachteten und bestätigten Drittmittelprojekte für den Zeitraum Ende April/Anfang Mai 2010 aufgeführt.

Verantwortlich für den Inhalt ist das Sachgebiet Forschungsförderung/Transfer.

**Prof. Zabnert**, Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, gemeinsam mit Prof. Fischer, Institut für Halbleiter- und Mikrosystemtechnik, und Prof. Hoffmann, Institut für Akustik und Sprachkommunikation, BMBF/DLR-Vorhaben: Implantierbarer Schallsensor-Schallgeber-Wandlerbaustein im Mittelohr für die apparative Hörrehabilitation, 442,1 TEUR, Laufzeit 01.05.2010 – 30.04.2013

**Prof. Scherer**, Institut für Bauinformatik, BMBF/DLR- Verbundprojekt: Gekoppelte Fluid-Struktur Analyse und Kontrolle windinduzierter Lasten auf Bauwerke des

Ingenieur- und Hochbaus, 277,7 TEUR, Laufzeit 01.03.2010 – 28.02.2013

**Dr. Gelinsky**, Institut für Werkstoffwissenschaft, BMBF/PtJ, Eisenbasierte Nanopartikel und Nanokompositstrukturen zur Schadstoffentfernung aus Grund- und Abwässern (Fe-NANOSIT), 276,6 TEUR, Laufzeit 01.05.2010 – 30.04.2013

**Prof. Uhl**, Institut für Siedlungs- und Industriewasserwirtschaft, AiF-ZIM, Entwicklung eines mobilen Probenahme- und Messsystems für Invertebraten und partikuläre Belastungen in Trinkwasser-verteilsystemen, 85,4 TEUR, Laufzeit 01.05.2010 – 30.04.2012

**Dr. Giebler**, Institut für Automatisierungstechnik gemeinsam mit Prof. Reschetilowski, Institut für Technische Chemie, AiF-ZIM, Entwicklung und Erprobung einer Technologie zur Vermeidung von PFT-Emissionen über den Abwasser-, Abfall- und Abluftpfad in Produktionsstätten am Beispiel der Oberflächenveredlung, 313,5 TEUR, Laufzeit 15.03.2010 – 28.02.2013

**Prof. Cherif**, Institut für Textilmaschinen und Textile Hochleistungswerkstofftechnik, AiF-ZIM, Entwicklung einer textilen Liegematte für Milchkühe (Dairy-

Tex), 175,0 TEUR, Laufzeit 01.06.2010 – 31.05.2013

**Prof. Beyer**, Institut für Oberflächen- und Fertigungstechnik, AiF-ZIM, Relaxor+, 175,0 TEUR, Laufzeit 01.01.2010 – 31.10.2011

**Prof. Wunderlich**, Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin, AiF-ZIM, Entwicklung einer automatischen Auswertung von gammaH2Ax Foci zur Bestimmung von DNS, 149,4 TEUR, Laufzeit 01.05.2010 – 30.04.2012

**Prof. Wagenführ**, Institut für Holz- und Papiertechnik, gemeinsam mit Prof. Fischer, Institut für Holz- und Pflanzenchemie, DFG-Verbundprojekt: Verfahrensentwicklung sowie Untersuchungen zu Dämpf- und Röstprozessen an ausgewählten Bambussortimenten Vietnams, Personalmittel für 36 Monate, 2 Wissenschaftler aus Vietnam 16,5 TEUR, 73,6 TEUR für Sachmittel, 2,2 TEUR für Publikationsmittel + Programmpauschale 55,6 TEUR

**Prof. Vorländer**, Institut für Politikwissenschaft, DFG, Die Konstitutionalisierung transnationaler Räume: Emergente Verfassungsprozesse in der politikwissenschaftlichen Analyse, Personalmittel für 24 Monate, 13,5 TEUR für Sachmittel + 26,9 TEUR Programmpauschale

**Prof. Berendonk**, Institut für Hydrobiologie, DFG, Experimental host-parasite coevolution in a changing environment, Personalmittel für 36 Monate, 8,5 TEUR für Sachmittel + 13,6 TEUR Programmpauschale

**Prof. Michaelis**, Institut für Werkstoffwissenschaft, DFG, Thermoschockbeständige kohlenstofffreie Feuerfestbausteine durch Mehrschichttechnologie, Personalmittel für 36 Monate, 11,5 TEUR für Sachmittel + 41,3 TEUR Programmpauschale

**Dr. Klemm**, Institut für Werkstoffwissenschaft, Auftragsforschung, 29,5 TEUR, Laufzeit 07/10 – 12/10

**Prof. Lippold**, Institut für Verkehrsplanung und Straßenverkehr, Auftragsforschung, 109,8 TEUR, Laufzeit 03/10 – 11/10

**Prof. Scharnweber/Dr. Schwenger**, Institut für Werkstoffwissenschaft/Professur für Biochemie, Auftragsforschung, 28,9 TEUR, Laufzeit 04/10 – 06/10

**Prof. Lippold**, Institut für Wasserbau und Technische Hydromechanik, Auftragsforschung, 54,6 TEUR, Laufzeit 04/10 – 04/11

**Prof. Müller**, Institut für Waldbau und Forstschutz, Auftragsforschung, 120,0 TEUR, Laufzeit 04/10 – 03/13

**Prof. Schaich**, Medizinische Klinik und Poliklinik I, Auftragsforschung, 15,5 TEUR, Laufzeit 02/10 – 12/11

**Prof. Roth**, Institut für Forstbotanik und Forstzoologie, Auftragsforschung, 15,0 TEUR, Laufzeit 02/10 – 08/10

**Dr. Becker**, Klinik und Poliklinik für Neurologie, Auftragsforschung, 24,0 TEUR, Laufzeit 04/10 – 03/12

**Dr. Schwarze**, Institut für Hydrologie und Meteorologie, Auftragsforschung, 12,1 TEUR, Laufzeit 03/10 – 10/10

**Prof. Bilitewski/Dr. Dornack**, Institut für Abfallwirtschaft und Altlasten, Auftragsforschung, 32,0 TEUR, Laufzeit 01/10 – 06/11

**Dr. Hülsmann**, Institut Hydrobiologie, DFG, Influence of the year-to-year variation of water temperature on the coupling between benthic and pelagic food webs, Personalmittel für 12 Monate, 9,5 TEUR für Sachmittel, 0,7 TEUR für Publikationsmittel + 18,6 TEUR Programmpauschale

## 3-D-Kartierung der größten Eishöhle der Welt

### Studenten-Team der TU Dresden vermaß gesamten vereisten Teil

Im Auftrag der Geschäftsführung der Eisriesenwelt GmbH, Werfen, Österreich, hat im Zeitraum vom 6. bis 10. April 2010 das Institut für Kartographie der TU Dresden die mit Abstand größte Eishöhle der Erde dreidimensional vermessen und fotografisch aufgenommen. Ziel war die Erstellung und Visualisierung eines realitätsnahen dreidimensionalen Höhlenmodells. Die sogenannte »Eisriesenwelt« liegt im Karststock des Tennengebirges in den Salzburger Alpen und wurde 1879 entdeckt. Ihr Eingang befindet sich in 1641 m Seehöhe.

Die Eisriesenwelt ist als eine dynamische Eishöhle zu verstehen, da die Höhlengänge eine Verbindung von tiefer gelegenen Eingängen zu höher gelegenen Öffnungen bilden, die einen Luftzug ermöglichen. Je nach Außentemperatur wird eine Luftbewegung von oben nach unten oder um-

gekehrt verursacht. Das führt dazu, dass im Winter, wenn die Luft im Berg wärmer ist als außerhalb, kalte Luft in den Berg einströmt und den unteren Teil der Höhle auf deutlich unter 0 °C abkühlt. Wenn im Frühjahr Schmelzwasser durch die Felsklüfte der Karsthochfläche einsickert und in den unterkühlten Bereich der Höhle kommt, gefriert es und bildet im Bergesinneren großartige Eisgebilde.

Die bisherigen Schätzungen der Eisoberfläche schwanken zwischen »rund 10 000 m<sup>2</sup>« und »bis zu annähernd 40 000 m<sup>2</sup>«. Um hier Klarheit zu schaffen, vermaß und kartierte nunmehr ein Team von acht Kartografiestudenten der TU Dresden den gesamten vereisten Teil der Höhle inklusive einiger für die Öffentlichkeit nicht erschlossener Teile. Unter Leitung von Professor Manfred Buchroithner wurde mit Hilfe zweier terrestrischer Laserscanner vom Typ Photon 120, die von der Firma FARO kostenlos zur Verfügung gestellt worden waren, in zwei Teams die Höhle aufgenommen. Hierbei wurden sämtliche Oberflächenstrukturen digital als Punkt-

wolken mit nur wenigen Millimetern Abstand mittels Laserstrahl erfasst. Aus diesen Punktwolken, die von 163 verschiedenen Standpunkten aus aufgenommen wurden (360°-Scans), wird nunmehr ein dreidimensionales Modell der Eisriesenwelt erstellt, welches zur Beantwortung der Frage über die tatsächliche Größe der Eisoberfläche dienen kann. Wenn – was vorgesehen ist – diese Messungen in Zukunft periodisch durchgeführt werden, wird es möglich sein, Auskunft über die langfristige Zub- bzw. Abnahme des Eises in der Höhle zu geben, eventuelle Probleme zu erkennen und entsprechende Maßnahmen rechtzeitig einzuleiten. Ebenso verhält es sich mit dem Gefahrenpotential einiger Höhlenabschnitte, in denen die Entstehung von Eiszapfen vermehrt auftreten kann. Dies kann im dreidimensionalen Modell analysiert und sichtbar gemacht werden, so dass z. B. für Touristen eine höhere Sicherheit vor herabstürzenden Eisalaktiten gewährleistet werden kann.

Eines der beiden Teams arbeitete sich vom Höhleneingang in die Höhle vor,

während das andere Team am Ende des erschlossenen Teils der Höhle mit der Arbeit begann. Zuvor mussten jedoch knapp 1400 Stufen mit einem 35 kg schweren Laserscanner und einem gleichschweren Akku überwunden werden. Neben der Arbeit des Scannens von Fels und Eis bestand die Aufgabe darin, 15 cm große Referenzkugeln (Targets) im Raum zu verteilen. Diese ermöglichen es bei der Modellierung, die einzelnen von Laserscannern erzeugten Punktwolken miteinander zu verbinden und in ein globales Koordinatensystem für die Höhle einzubringen. Jede Punktwolke enthält ihr eigenes lokales Koordinatensystem. Um dieses aufspannen zu können, sind mindestens drei Referenzkugeln, die die x-, y- und z-Achse bestimmen und dementsprechend in unterschiedlichen Höhen zu verteilen sind, erforderlich. Die Referenzkugeln mussten so gelegt werden, dass sie vom darauf folgenden Scannerstandort sichtbar waren. Aufgrund der vielen sichtbaren Ecken war dies jedoch nicht immer möglich, sodass zum einen oft sehr viele nahe liegende Scannerstand-

punkte vonnöten waren und zum anderen mit Steigeisen und Pickel auf den Eisflächen gearbeitet werden musste, um sowohl Scanner als auch Referenzkugeln platzieren zu können. Mittels eines Tachymeters wurden abschließend die Festpunkte der Höhle eingemessen, um diese an das amtliche österreichische Koordinatennetz anhängen zu können, so dass das 3-D-Modell nach seiner Fertigstellung in Lage und Höhe mit diesem konsistent ist.

Neben den oben beschriebenen Arbeiten mussten Eis gehackt werden, Skizzen der Scannerstandorte angefertigt sowie zusätzliche Fotos für die spätere Textur im dreidimensionalen Modell aufgenommen werden. Aufgrund der permanenten Temperatur von minus 3 Grad (an windexponierten Standorten mehr) waren sowohl die Akkus der Kameras, aber natürlich auch jene der Laserscanner sehr schnell leer und mussten am Höhleneingang bzw. in der nahe gelegenen Schutzhütte Oedlhaus (1575 m) aufgeladen werden.

Jeannette Milius  
Christine Petters

## Hannovermesse – ein voller Erfolg

### Auch der Gemeinschaftsstand »Forschungsland Sachsen« zieht positives Resümee

Dreipuls blickt zufrieden auf die Beteiligung am Gemeinschaftsstand „Forschung für die Zukunft“ auf der Hannovermesse 2010 zurück. Ziel der gemeinsamen Beteiligung mit der GWT – Sächsische Patent Verwertungs Agentur war für das StartUp die Gewinnung von Entwicklungspartnern für die zum europäischen Patent angemeldete Lichtsteuerung, die eine völlig variable Auswahl von einem oder mehreren Lichtbereichen an nur einer Leuchte ermöglicht. Die Einsatzmöglichkeiten des neuartigen Verfahrens sind so vielfältig wie

seine Anwender. Bei der in Hannover vorgestellten Arbeitsplatzleuchte RIMA wählt der Anwender manuell über vier Ringe die gewünschten Lichtbereiche aus und schiebt die Ringe wie einen Vorhang in die gewünschten Positionen. Potenzielle Entwicklungspartner, wie beispielsweise das Fraunhofer-Institut, zeigten sich begeistert von der Idee und stellten Dreipuls auf der Hannovermesse ihre Unterstützung bei der Weiterentwicklung der Sensorik für die Ansteuerung der LEDs in Aussicht. Matthias Pinkert, Produktdesigner von Dreipuls, blickt optimistisch in die Zukunft. »Unsere Produkte vereinen Design, Funktionalität und zukunftsweisende LED-Technologie und lösten wahre Begeisterungstürme bei den Besuchern unserer Messstände in Hannover und zuvor in Frankfurt auf der Light+Building aus. Für Dreipuls ist

es jetzt wichtig, starke Partner zu gewinnen, die uns helfen, unsere Produkte zur Marktreife weiterzuentwickeln. Wir haben auf beiden Messen interessante Gespräche geführt, die wir im Nachgang weiter vertiefen werden.« Von Besuchermangel auf Grund des eingeschränkten Flugverkehrs war am Gemeinschaftsstand »Forschung für die Zukunft« in Halle 2 der Hannovermesse kaum etwas zu spüren.

André Wejwoda, Projektleiter »Forschungsland Sachsen« an der TU Dresden, zieht ein positives Resümee: »Unsere Aussteller waren zufrieden mit der Beteiligung am Gemeinschaftsstand. Die Hannovermesse ist die ideale Plattform für die Vorstellung neuer Technologien und Ideen. Wir freuen uns über das positive Feedback von Ausstellern und Besuchern.«

Claudia Heller



Roland Werner, Staatssekretär des Sächsischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr; ließ es sich nicht nehmen, sich detailliert über die sächsische Ingenieurskunst zu informieren.  
Foto: Archiv Wejwoda

## »Mafia. Von Paten, Pizzerien und falschen Priestern«

Autorenlesung mit  
Petra Reski im  
KulturHaus Loschwitz

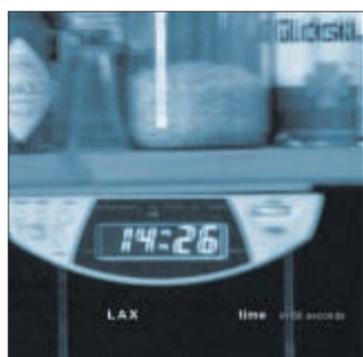
Das Italien-Zentrum der TU Dresden lädt in Kooperation mit dem KulturHaus Loschwitz herzlich zu einer Autorenlesung mit Petra Reski ein. Bevor am 15. August 2007 sechs Kalabresen in Duisburg ermordet wurden, wunderten sich viele über das Interesse Petra Reskis an dem Thema Mafia. Bislang war die Gefahr für Deutschland, die von dieser »dunklen Seite der Macht« ausgeht, wenig diskutiert worden. Dass die Mafia längst nicht mehr nur in Italien oder Sizilien zuhause ist, weiß man spätestens seit den Ereignissen in Duisburg. »Mafia« erzählt, wie diese ganz und gar nicht »ehrenwerte Gesellschaft« funktioniert, wie sie sich selbst und ihre Taten rechtfertigt und beschreibt, wie auch in Deutschland die Mafia im großen Stil ihren Geschäften nachgeht. Petra Reski lässt ehemalige Mafiosi zu Wort kommen und führt den Leser in das Denken der Mafia ein. Sie hat für ihre langjährige Recherche zahlreiche italienische Fahnder, Staatsanwälte und andere Experten zum Thema Mafia interviewt. Auch vor ehemaligen Mitgliedern der Mafia machte sie nicht halt.

Petra Reski studierte Romanistik und Sozialwissenschaften in Trier, Münster und Paris. Nach dem Besuch der Henri-Nannen-Schule in Hamburg arbeitete sie für den Stern. Seit 1991 lebt sie als freie Autorin und Schriftstellerin in Venedig und schreibt Reportagen für GEO, DIE ZEIT und einige andere. Sie liest aus ihrem letzten Buch. »Mafia. Von Paten, Pizzerien und falschen Priestern«, erschienen bei Droemer 2008.

Claudia Müller

Donnerstag, 20. Mai 2010, 20 Uhr, KulturHaus Loschwitz, Friedrich-Wieck-Str. 6, 01326 Dresden. Eintritt: 7 Euro (ermäßigt 5 Euro) Reservierung unter: 0351 2666655 E-Mail: info@kulturhaus-loschwitz.de

## Zugehört



LAX: »Time – in 60 Seconds« (Konnex Records, 2003).

LAX entstand 1994 in Berlin aus einem Trio, bei dem Jenneßen und Walsdorff auf den Ostberliner Bassisten Gerold Genßler traf, der sich einen Namen zunächst als Blues-Bassist bei Stefan Diestelmann gemacht hatte. Kurze Zeit später wurde das Trio durch John Schröder zur Vierer-Besetzung komplettiert, die sich – zunächst in der Berliner Szene, bald weit darüber hinaus – mit ihrer besonderen Spielhaltung profilierte. »Irgendwann erkannten wir«, so Ulli Jenneßen, »dass wir als Band rhythmisch noch besser sind, wenn John Gitarre spielt.« Wie treffend das Jenneßen formulierte, ist auf der CD »Time – in 60 Seconds« zu hören. Bei einigen Titeln greifen hier die LAX-Musikanten auf frühere Eigenkompositionen zurück und entwickeln sie zu ausgearbeiteten, bebop-beeinflussten Freejazz-Stücken. Gerade hier erweist sich, welch rhythmisch-dynamische Kraft vom Gitarre-Spiel John Schröders ausgeht. So formte LAX kurze, thematisch gestaltete Stücke auf dem Grenzgebiet zwischen freier Improvisation und vorgegebenen musikalischen Gedanken.

M.B.

Was hören Sie derzeit gern? Stellen Sie Ihre Lieblingsscheibe im UJ kurz vor! Unter allen Einsendern verlosen wir zum Jahresende eine CD. UJ-Red.

## Gegen Islamophobie und Rassismus

6. bis zum 13. Juni:  
Festival contre le Racisme

Vom 6. bis zum 13. Juni veranstalten Studierende der TU Dresden das 7. Festival

contre le Racisme. Es wird viele spannende Vorträge, Seminare und Podiumsdiskussionen rund um die Themen Rassismus, Islamophobie, Migration und Integration geben. U.a. werden die Medienexpertin Dr. Sabine Schiffer und der ehemalige Minis-

terpräsident von Sachsen-Anhalt, Dr. Reinhard Höppner, referieren. Das Festival wird von einer Ausstellung im HSZ-Foyer zum Thema »Kein Mensch ist illegal« begleitet. Kulinarisch wird's in der Mensa Bergstraße: Dort können sich alle Hungrigen von der

internationalen Küche verwöhnen lassen. Die obligatorische Fete und ein Fußballturnier runden das Kulturevent ab. R. R.

➔ Programm und Informationen: [www.stura.tu-dresden.de/festival](http://www.stura.tu-dresden.de/festival)

## Südafrikanisches Festival in Hellerau

TU-Student Toni Klemm  
präsentiert Fotoausstellung

»Südafrika – die ganze Welt in einem Land«. Das gilt nicht nur für die bevorstehende Fußball-Weltmeisterschaft, sondern Ende Mai auch im Gebäudeensemble Deutsche Werkstätten Hellerau.

Zum neunten Mal findet »Hellerau meets Internationals« statt. In diesem Jahr als Südafrikanisches Festival. Typische musikalische Rhythmen, kulinarische Entdeckungen, Vorträge und Ausstellungen sind angekündigt. Auch die TU Dresden beteiligt sich in bewährter Weise an der Veranstaltung.

Toni Klemm, Geografie-Student mit Nebenfach Meteorologie und Kartografie im 11. Semester, zeigt eine Foto-Einzelausstellung mit Impressionen einer Studienexkursion durch Südafrika und Namibia sowie eine ergänzende Bilderschau via Beamer und Leinwand. »Die führt die Besucher hinter die Kulissen der Exkursion und gibt Einblicke in das Zusammensein und die gute Atmosphäre unter uns 20 Studenten«, erklärt der angehende Diplomgeograf. Einhalb Wochen der einmonatigen Reise weilte die Gruppe in Südafrika.

Für die Exposition in Hellerau stellte der 27-Jährige größtenteils Landschaftsaufnahmen zusammen, »da die Landschaft für uns als physische Geografen nun mal das Anschauungsobjekt war.« Natur, Gesteine, Relief, Gewässer, Flora und Fauna standen im physisch-geografischen Fokus der Studienexkursion.



Momentaufnahme in den Townships von Kapstadt.

Foto:Toni Klemm

»Es ging darum, unsere im Studium erworbenen Kenntnisse, zum Beispiel über landschaftsbildende Prozesse oder die Anpassung von Flora und Fauna an das Klima, einmal in der Praxis zu erleben und nachzuvollziehen«, berichtet der Globetrotter aus Leidenschaft. Seine persönlichen Favoriten sind jedoch Bilder aus

einem Township von Kapstadt: »Ich finde sie interessanter, weil sie mehr aussagen als die Landschaftsaufnahmen.«

Eine großartige Erfahrung und ein einmaliges Erlebnis sei die Reise nach Südafrika für ihn gewesen, vor allem, weil sie ihn auch fotografisch weitergebracht habe.

Dagmar Möbius

➔ 9. Hellerau meets Internationals – Südafrikanisches Festival am 28. Mai 2010 ab 17 Uhr im Gebäudeensemble Hellerau, Eintritt 6 Euro, ermäßigt 4 Euro, Kinder bis 14 Jahre frei.

[www.hellerau-gb.de](http://www.hellerau-gb.de)  
[www.toni-klemm.de](http://www.toni-klemm.de)

## Von der Unmöglichkeit der exakten Rekonstruktion

Zugesehen: Michael Frayn  
– »Kopenhagen«

Am 23. April 2010 erlebte Michael Frayns preisgekröntes Stück »Kopenhagen« im Theater Wechselbad seine Wiederaufnahme. »Kopenhagen« handelt von dem geheimnisvollen Besuch des deutschen Physikers Werner Heisenberg bei seinem



Werner Heisenberg.

Mentor, dem Nobelpreisträger Niels Bohr, in Kopenhagen im Jahr 1941. Dänemark war zu dieser Zeit bereits von den Deutschen besetzt und Bohr als »Halbjude« ein potenziell Gefährdeter. Der Besuch Heisenbergs in Kopenhagen beendete die Freundschaft zwischen beiden Wissenschaftlern abrupt. Doch was war der Grund?

Michael Frayn geht dieser Frage nach. »Warum ist er nach Kopenhagen gekommen?«, will auch Bohrs Ehefrau Margrethe, dargestellt von Brigitte Wähler, zu Beginn des Stückes wissen. Sie ist neben Bohr (Rolf Dietrich) und Heisenberg (Olaf Hais) die dritte Person des Abends und ihr Stuhl gemeinsam mit den Stühlen der männlichen Protagonisten die einzige Requisite der sonst leeren Bühne. Der Fokus liegt auf dem Wort in einem Stück, das weit in der unbestimmten Gegenwart beginnt. Alle drei Protagonisten sind bereits lange verstorben und treffen sich noch einmal, um über jene zurückliegende Zusammenkunft im Jahr 1941 zu sprechen. Was Heisenberg von Bohr wollte, konnten beide Wissenschaftler auch in Wirklichkeit nach Kriegsende nicht mehr bestimmen sagen. Auch die Forschung war sich uneinig. Das Trio geht also gedanklich zurück in den September 1941 oder war es doch schon Oktober? Heisenberg, der Star der deutschen Atomforschung, trifft auf den im »Reich«

verfeimten Niels Bohr. Die Kälte zwischen beiden Männern schmilzt, je länger man ins Gespräch vertieft ist. Beide verlassen das Haus, um das Gespräch etwaigen Überwachungsmikrofonen zu entziehen – und kehren bereits nach zehn Minuten zurück. Entsetzt der eine, nervös der andere, Verabschiedung und Rauswurf sind eins. Bohr und Heisenberg versuchen, rückblickend das Gespräch zu rekonstruieren. Um was ging es Heisenberg mit der Frage, ob ein Physiker das moralische Recht habe, an der praktischen Nutzung der Atomenergie zu arbeiten? Tatsächlich um den Hinweis, dass Deutschland an der Atombombe baue? War Bohrs Entsetzen ob Heisenbergs Frage wirklich berechtigt? Wie hätte das Gespräch anders verlaufen können und was wären mögliche Konsequenzen gewesen? Oder hat am Ende Margrethe recht, die Heisenberg vorwirft, dass er mit seinem Besuch nur vor dem nun in Bedrängung lebenden früheren Idol Bohr habe angeben wollen.

Das Stück ist komplex, für den Physikalien trotz Bemühungen des Autors nicht immer sofort erschließbar und mit 150 Minuten Sprech-Zeit (eine Pause nach dem ersten Akt exklusive) eine Herausforderung für Schauspieler und Publikum. Dennoch ist »Kopenhagen« als historische Lehrstunde auch abzüglich der freien Hinzudichtungen Michael Frayns wertvoll und



Niels Bohr:

Fotos:Archiv MB

auch darstellerisch durchaus ansprechend. Nachdem »Kopenhagen« im Theater Wechselbad bereits 2004 seine Premiere erlebte, wird es bis Dezember 2010 insgesamt sechs Mal gezeigt.

Steffi Eckold

➔ Nächste Vorstellungen am 22. Mai, 12. Juni, 2. Oktober, 5. November, 11. Dezember 2010, im Theater Wechselbad.

## Tür und Tor – Zugänge zur Architektur

Im Sommersemester 2010 fallen wir mit der Tür ins Haus – und machen das zum Thema: Eingänge als zentrale Elemente der Architektur, die einzigen, die jeder Besucher regelmäßig sieht, betritt und anfasst. Türen, Tore und Portale öffnen und schließen das Haus, markieren seine Adresse und verleihen auch der abstraktesten Fassade ein Stück konkrete Physiognomie. Als funktional und symbolisch hervorgeho-

bene Architekturglieder sind sie zugleich praktische Verschleißteile, die besonders gepflegt oder auch erneuert werden müssen.

In den Werkberichten werden Eingangslösungen im Denkmalsbereich behandelt, von der Reparatur über die Anpassung an neue Bedingungen bis hin zur Neuinterpretation klassischer Portalsituationen. Veranstalter ist Denkmalpflege und Ent-

werfen, Prof. Thomas Will, sowie Denkmalkunde und angewandte Bauforschung, Dr. Ingrid Scheurmann. Nils Schinker

➔ »Tür und Tor  
Zugänge zur Architektur«

1. Juni:

»ReparaTür: Denkmalpflege im Detail« Thomas Noky (Landesamt für Denkmalpflege Sachsen)

22. Juni:

»Willkommen im Schloss! Moderne Entrées im Denkmal« Peter Dietz (Staatliche Schlösser, Burgen und Gärten Sachsen)

13. Juli:

»Der Eingang als Raum« Prof. Paul Kahlfeldt (Berlin, Dortmund) Beginn jeweils 18.30 Uhr im BZV B007, Zellescher Weg 17